



Das
Bundesarchiv

Einsichtnahme

Aus der Arbeit der Stiftung Archiv der Parteien und
Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv
1993 bis 2012



**Stiftung Archiv der Parteien und
Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv**

Finckensteinallee 63
12205 Berlin

Postfach 45 05 69
12175 Berlin

Telefon 0 30 18/77 70-0
Telefax 0 30 18/77 70-111
E-Mail berlin@bundesarchiv.de

Gestaltung
designlevel 2

Fotos
© Bundesarchiv

Druck
Druckzone, Cottbus

© Copyright Bundesarchiv, Koblenz 2012.
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck der Beiträge mit genauer Quellenangabe.

Die Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv	4
Die Einrichtung der Stiftung	6
Die ersten 10 Jahre – Zeit des Aufbaus	7
Die zweiten 10 Jahre – Konsolidierungsphase	9
Die Archivbestände der Stiftung	18
Besonderheiten der Bestände	19
Die Bestände der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands	20
Die Bestände des FDGB-Bundesvorstandes und der Zentralvorstände der Einzelgewerkschaften	25
Bestände weiterer Parteien, Zusammenschlüsse und Organisationen	27
Nachlässe und Erinnerungen	30
Sammlungen, Fotos und Plakate	31
Bestände aus der Zeit vor 1945	32
Bestände aus den westlichen Besatzungszonen und der Bundesrepublik Deutschland	33
Die Bibliotheksbestände der Stiftung	34
Sammelgebiet DDR	36
Sammelgebiet Deutschland vor 1945	37
Sammelgebiet Bundesrepublik Deutschland	38
Sammelgebiet Internationale Organisationen	39
Sammelgebiet Osteuropa	40

Die Bereitstellung der Archivbestände	42
Die Strukturformen der Unterlagen.	43
Die Rechercheplattform ARGUS.	46
Die Erschließung	47
Digitalisierung und Online-Nutzung von Archivgut.	52
Die Bereitstellung der Digitalisate	54
Die Benutzung	57
Nationale und internationale Kooperationen.	60
Aus der Arbeit der Bibliothek	64
Die Erschließung von Bibliotheksbeständen.	66
Die Retrokonversion der Kataloge	68
Internetinformationen über Bestände der Bibliothek	71
Die Benutzung der Bibliothek	73
Abkürzungen.	76
Anmerkungen	76

Im Jahr 2013 wird die Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv 20 Jahre alt. Ihre ganz eigene Organisationsform, aus einer unvorhergesehenen Situation heraus ohne Vorbild entstanden, hat sich bewährt. Sie hat Kontinuität in einer Umbruchsituation geschaffen. Zahlreiche Archive und Bibliotheken, die ihren strukturellen Rückhalt und ihre Träger verloren hatten, konnten gesichert und erhalten werden und vor allem sofort mit der Gründung der Stiftung für eine vorher undenkbbare freie Benutzung geöffnet werden. Bestände, die zuvor getrennt waren, wurden zusammengeführt und konnten im Vergleich und in gegenseitiger Ergänzung ausgewertet werden. Damit stand der Aufarbeitung der DDR-Geschichte ein großer Quellenfundus bereit.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung bedeutete die Gründung, dass sie aus verschiedenen Einrichtungen kommend gemeinsam etwas Neues aufzubauen hatten. Vor allem mussten sie die Balance finden zwischen hohen Nutzerzahlen und bisher nur für den internen Gebrauch erschlossenen oder noch völlig unbearbeiteten Beständen. Sie haben den Ausgleich geschaffen, indem sie durch zunehmend offenere Findmittel den Beratungsaufwand reduzierten und damit Kapazitäten für die Erschließung freisetzen.

Diese Einsicht in die Notwendigkeit der Dienstleistung für die Benutzung hat die Stiftung nachhaltig geprägt. Sie hat es erfordert, neue Wege der Erschließung und Bereitstellung der Bestände zu finden. Zur Vorbereitung des zwanzigsten Jahrestages im Jahr 2013 soll mit der vorliegenden Broschüre ein kurz gefasster Überblick über die Bestände und die besonderen Herausforderungen bei ihrer Bearbeitung gegeben werden.



Die Stiftung Archiv der Parteien
und Massenorganisationen der DDR
im Bundesarchiv

Die Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen im Bundesarchiv, oft abgekürzt als SAPMO, ist eine ungewöhnliche Einrichtung. Sie ist ein Archiv mit gut 800 Beständen und gleichzeitig eine Bibliothek mit 1,7 Mio. Bänden. Sie ist per Gesetz als **unselbstständige Stiftung** innerhalb des Bundesarchivs eingerichtet worden. Ihre Arbeit wird von einem Kuratorium begleitet.

Vor 20 Jahren als eine Art Auffangbecken für zumeist verwaistes **Archivgut** von hoher Brisanz und zugehörige Bibliotheken aus Parteien und Organisationen der untergegangenen DDR errichtet, hat sie eine eigene Dynamik bei der Bereitstellung und Nutzung ihrer Bestände entwickelt. Ohne Vorbilder oder Modelle, an denen man sich orientieren konnte, hat sie einen eigenen Charakter herausgebildet. Sie ist in den Fachkreisen der DDR-Forschung bekannt. Die hier arbeitenden Personen erhalten immer wieder anerkennende Rückmeldungen von den zahlreichen Benutzern wegen ihrer hohen Kompetenz und Beständekenntnis.

Die Archive waren oft erst in den 1960er Jahren aus den Bibliotheken der Organisationen herausgewachsen und hatten deshalb immer noch enge Verbindungen zu ihnen.



Das Kuratorium der Stiftung besichtigt den
Ernst-Posner-Bau am 7. November 2011

Die gemeinsamen Entstehungsgeschichten von Bibliotheken und Archivgut mit ihrer engen **Vernetzung** haben die Bestände der Stiftung geprägt. Ihre vorwiegend organisationsinterne Nutzung in der DDR hat sich auf die Abgrenzung zwischen beiden Bereichen ausgewirkt. Vieles, was im Archivgut vermutet werden kann, wurde, da es als Druckschrift innerhalb der Organisation eingesetzt war, wie graue Literatur in der Bibliothek gesammelt.

Die Einrichtung der Stiftung



Der erste Sitz der Stiftung in der
Torstraße in Berlin-Mitte

Vom 1. Juni 1990 an wurden die Archiv- und Bibliotheksbestände der Parteien und Massenorganisationen der DDR durch die Unabhängige Kommission zur Überprüfung des Vermögens der Parteien und Massenorganisationen der DDR (UKPV)¹ treuhänderisch verwaltet. Es gab zahlreiche Diskussionen über die Zukunft der Archive und Bibliotheken der Parteien und Massenorganisationen der DDR. Die Unterlagen sollten auf jeden Fall in ihrem **Entstehungszusammenhang** bleiben. Da Parteien und Organisationen in der DDR staatliche Aufgaben wahrgenommen hatten, ohne selbst staatliche Einrichtungen zu sein, entstand das Konzept der unselbst-

ständigen Stiftung im Bundesarchiv. Am 13. März 1992 trat eine Änderung des **Bundesarchivgesetzes** in Kraft, die die Zuständigkeit des Bundesarchivs auf Archivbestände der Parteien und Massenorganisationen der DDR, soweit sie die Wahrnehmung staatlicher Aufgaben betrafen, ausdehnte.

Der neu eingefügte Paragraph 2 a BArchG bestimmte die Einrichtung einer unselbstständigen Stiftung des öffentlichen Rechts mit der Aufgabe, die Unterlagen, Materialien und Bibliotheksbestände zu übernehmen,

auf Dauer zu sichern, nutzbar zu machen und zu ergänzen. Mit den Nachfolgern der früheren Organisationen und Parteien wurden **Einbringungsverträge** abgeschlossen.

Mit dem 1. Januar 1993 wurde die „Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR“ als **unselbstständige Stiftung** des öffentlichen Rechts im Bundesarchiv errichtet².

Die ersten 10 Jahre – Zeit des Aufbaus

Die Aufbauzeiten waren geprägt von einem Ansturm an Anforderungen an die neue Einrichtung. Einerseits mussten die Bestände von gut 30 bisher unabhängig von einander arbeitenden Archiven und Bibliotheken zunächst lokalisiert und teilweise aus den bisherigen Örtlichkeiten abtransportiert werden. Dazu mussten Räumlichkeiten für die Unterbringung gefunden und schließlich **Transporte** organisiert und begleitet werden. Und das alles mit Materialien, für die jede Störung ihrer bisherigen Ordnung höchst riskant war. Andererseits mussten die Unterlagen zum ersten Mal einer großen Zahl von Benutzern bereitgestellt werden. Schon zwei Wochen nach Gründung der Stiftung wurde der reguläre **Benutzungsbetrieb** im Archiv und in der Bibliothek im Gebäude Torstraße 1 aufgenommen.



Lesesaal
des Archivs
in der
Torstraße

Die Unterlagen des Internen Parteiarchivs im Tresorraum der früheren Reichsbank, dem heutigem Außenministerium, hatten der D-Mark weichen müssen, die vor der Ausgabe im Beitrittsgebiet dort aufbewahrt wurde. Nach dem Abschluss des Vertrages über die FDJ-Bestände wurden auch diese Ende Januar 1994 in die Torstraße umgelagert. Allerdings stand hier nicht genügend Magazinraum für alle Bestände zur Verfügung. Weitere Bestände zogen deshalb teilweise in **Notquartiere** wie die Bibliotheken der Parteihochschule, der Akademie für Gesellschaftswissenschaften und die ZK-Bibliothek, die in eine Lagerhalle in Ahrensfelde kamen.

Das Bundesarchiv, bis dahin im Gebäude des ehemaligen Zentralen Staatsarchivs der DDR in Potsdam, nutzte nach Abzug der amerikanischen Truppen aus Berlin 1994 den nördlichen Teilbereich der früheren **Andrew's-Kaserne** in Lichterfelde. Hierher zogen zunächst die Stiftung, ein Jahr später die Abteilungen Deutsches Reich und Deutsche Demokratische Republik des Bundesarchivs. Die frühere Kantine wurde zum Archivlese-

saal und die dazu gehörende Küche zur Restaurierungswerkstatt mit zwei großen Gefrierräumen, die inzwischen mehrfach zur Rettung von durchnässtem Archivgut auch anderer Archive eingesetzt worden sind. Die Stiftungsbestände wurden bei laufendem Benutzungsbetrieb nach Lichterfelde umgezogen. Ein Teil der Bibliothek kam in ein Ausweichmagazin nach Hoppegarten. Insgesamt wurden etwa 36 km Archiv- und Bibliotheksgut bewegt.



Die frühere Kapelle mit dem Lesesaal
der Bibliothek

Der Umzug der Stiftung von Berlin-Mitte nach Berlin-Lichterfelde ermöglichte **Organisationsänderungen**. Die Stiftung wurde nun zu einem Teil des Bundesarchivs und nutzte seine Infrastruktur mit. In die Bibliothek wurden die Dienstbibliotheken mit den amtlichen Druckschriften des Deutschen Reiches und der Deutschen Demokratischen Republik sowie die Druckschriften der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände aufgenommen. Die Archivbestände wurden in einem **gemeinsamen Lesesaal** vorgelegt, und die Bibliothek erhielt einen eigenen Lesesaal in der früheren Kapelle der Kaserne.

Die zweiten 10 Jahre – Konsolidierungsphase

Nach den stürmischen Aufbaujahren spielte sich im zweiten Jahrzehnt der tägliche Betrieb mit Erschließungsarbeiten und Benutzung weiter ein. Die **Beratung** neuer Benutzer, die vielfach nicht mehr die Hintergrundkenntnisse der ersten Benutzer mitbrachten, weitete sich aus. Zur Reduktion der immer wieder neu erforderlichen identischen Erläuterungen wurde darauf gesetzt, besser verfügbare **Findmittel** bereit zu stellen, in denen sich die Nutzer vor dem Archivbesuch bereits eine erste Kenntnis über die Bestände erwerben können.

Neben der kontinuierlich fortgesetzten Erschließung legte die Stiftung in ihrem zweiten Jahrzehnt den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die weitere Unterstützung der Benutzung ihrer Bestände und die Bereitstellung der bereits vorliegenden Erschließungsinformationen in Archiv und Bibliothek sowie deren Präsentation im Internet. In den Jahren 1996 bis 2001 waren bereits die gedruckten Bände der **Mikrofiche-Edition** mit den Indizes zu den Protokollen 1946–1960 des Zentralsekretariats und des Politbüros der SED erschienen.

Erste **Online-Findbücher** zu den Beständen des Politbüros wurden 2003 ins Internet gestellt. Nachdem 1996 eine erste **Kurzübersicht** über die

Papierfind-
bücher
im Regal



Bestände der Stiftung erschienen war, wurden dort ebenfalls Zwischenstände eines Manuskripts für eine ausführliche Beständeübersicht publiziert.

Bereits seit 2004 konnte die Stiftung Erfahrungen mit der **Digitalisierung** von Archivgut machen. Der Verlag K. G. Saur bot die Produktion und den Vertrieb einer Mikrofiche-Edition der Politbüroprotokolle unter der Herausgeberschaft der Stiftung an und erbat sich das Recht, bei der Reproduktion der Mikrofiches diese gleichzeitig zu digitalisieren. Der Stiftung wurden Kopien der Digitalisate angeboten, die mit einer Karenzzeit von drei Jahren im Internet präsentiert werden konnten. Auf diesem Weg wurden bis zum Abschluss des Projektes 2010 neben den Protokollen des **Politbüros** die Unterlagen aus den Büros von Walter Ulbricht, Erich Honecker und Günter Mittag digitalisiert. Digitale Reproduktionen von 810.000 Seiten wurden in diesem Zuge der Stiftung zur Verfügung gestellt. Knapp ein Viertel davon steht bereits online.

Die Möglichkeit, über Digitalisate der eigenen Bestände zu verfügen, erhöhte die Dringlichkeit, die Findmittel online zu stellen, um die Digita-

lisate darin einzubinden und benutzbar zu machen. Mit Nachdruck wurden frühere Karteien, Listen und gedruckte **Findbücher** in ein maschinenlesbares Format konvertiert.

Im Jahr 2005 wurde ein Kompetenzzentrum Retrodigitalisierung in der Stiftung eingerichtet, um die dort gesammelten Erfahrungen anderen Abteilungen des Bundesarchivs zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wurde ein mehrjähriger Rahmenvertrag für die **Retrokonversion** von Findmitteln des Bundesarchivs abgeschlossen. Er sah für jeden neuen Bestand oder gleichförmige Bestandsgruppen angepasste Erfassungsanweisungen vor, auf deren Basis die Findmittel digital erfasst wurden.

Das **Kompetenzzentrum** half den anderen Abteilungen bei der Bereitstellung der zu konvertierenden Findmittel für externe Dienstleister, bei der Erstellung von Erfassungsanweisungen und der Qualitätskontrolle nach der Lieferung der Daten sowie bei der Aufbereitung der Dateien für das Internet. Von 2008 bis 2012 wurde ein zweiter Rahmenvertrag zur Retrokonversion analoger Findmittel umgesetzt. Im Ergebnis wurden seit Beginn der Retrokonversion bis Ende des Jahres 2011 rund 1.250 analoge Findbücher aller Abteilungen des Bundesarchivs mit insgesamt über 1,8 Mio. Verzeichnungseinheiten konvertiert. Davon stammten 145 Findmittel mit knapp 250.000 Verzeichnungseinheiten aus der Stiftung.

2005 stellte die Stiftung eine übergreifende Recherche für ihre Online-Findbücher und die Beständeübersicht bereit. Die dazu eingesetzte Software MidosaSEARCH der Archivschule Marburg war für den Bedarf der Stiftung weiterentwickelt worden und fungiert seit 2009 unter der Bezeichnung **ARGUS** (= ARchivGUtSuche) als zentrale Internet-Rechercheplattform für die Beständeübersicht und die Online-Findbücher aller Abteilungen des Bundesarchivs. In ARGUS werden Anfang 2012 über 400 Online-Findbücher mit mehr als 350.000 Verzeichnungseinheiten aus der Stiftung aktuell gehalten. Insgesamt sind hier über 2.000 Findbücher mit 1,8 Mio. Verzeichnungseinheiten Bestände übergreifend recherchierbar.



Recherche in einem gedruckten Findbuch

Rund 2 Mio. Digitalisate sind ebenfalls über die Erschließungsangaben in ARGUS erreichbar.

Die Bibliothek stellte 2003 einen **Online-Katalog** ins Internet und schloss sich dem Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) an. Sie richtete 2003 den Bibliotheksfachlichen Auskunftsdienst für Benutzer ein.

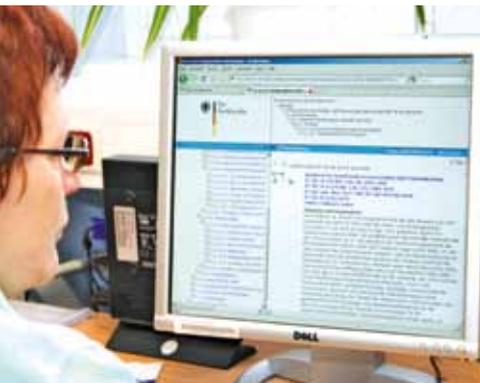
Zum Januar 2004 übernahm die Bibliothek die Fachaufsicht über die Dienstbibliotheken an den anderen Dienstorten im Bundesarchiv. Damit konnten die elektronischen Kataloge der Bibliotheken im Bundesarchiv auf ein gemeinsames **Datenformat** umgestellt und eine moderne Programmlösung eingesetzt werden, in der alle Kataloge gemeinsam online recherchiert werden können.

Zum Jahresende 2005 erschien die gedruckte Ausgabe der **umfangreichen Beständeübersicht** unter der Bezeichnung: Führer zu Archiv- und Bibliotheksbeständen der Stiftung. Auf über 860 Seiten bietet sie detaillierte Beschreibungen jedes einzelnen der gut 1.400 Bestände aus Archiv und Bibliothek. Ebenso wie die Archivbestände sind die dort beschriebenen Bibliotheksbestände nach der Herkunft der Materialien gebildet und von einander abgegrenzt worden. Dieses Verfahren wurde gewählt, weil dieses Bibliotheksgut hauptsächlich organisationsinterne Materialien enthält. Entsprechend den Abgrenzungen in der Beständeübersicht wurden strukturierte **Schriftenverzeichnisse** erstellt, online gestellt und dort mit den Beschreibungen verlinkt. Der Text der Beständeübersicht wird im Internet stetig aktualisiert.

Für die Bibliothek waren die Jahre 2007 und 2008 geprägt durch die Umstellung auf das leistungsstarke und moderne Bibliothekssystem **ALEPH**. Die Datenmigration von Allegro, dem bis dahin genutzten Bibliotheksprogramm, verlief dank guter Vorbereitung reibungslos. Ein neuer Webaufritt des Katalogs bot den Benutzern noch im Frühjahr ganz neue Funktionen zusätzlich zur übergreifenden Recherche über die Bibliothekskataloge an allen Dienstorten des Bundesarchivs an.

Das Netzwerk SED- und FDGB-Archivgut wurde bis März 2008 dank einer Förderung der DFG zu einer Referenzanwendung für ein deutsches Archivportal ausgebaut. Es bietet nun einen strukturierten Rechercheeinstieg mit einer **Archivlandschaft** an, von der aus gezielt Beständeübersichten und von dort aus Online-Findbücher aufgesucht werden können. Alle drei Ebenen sind zudem mit einer Volltextsuche durchsuchbar.

Im Jahr 2008 hat sich das Kompetenzzentrum für das Bundesarchiv an einem bundesweiten Pilotprojekt mit DFG-Förderung zur Entwicklung von **Arbeitsabläufen** bei der Durchführung von Retrokonversionsmaßnahmen beteiligt. Es wurden zunächst Mittel für die Retrokonversion von drei Findmitteln mit 76.000 Verzeichnungseinheiten bereitgestellt. Im November 2008 bewilligte die DFG dem Bundesarchiv weitere Sachmittel für die Retrokonversion von fünf Findmitteln mit 60.445 Titeln.



Die seit Februar 2009 vorgenommene Erweiterung von ARGUS um die Online-Beständeübersicht des gesamten Bundesarchivs sowie **Online-Findbücher** auch

Recherche in der Rechercheplattform
des Bundesarchivs ARGUS



aus anderen Abteilungen war vor allem durch die Retrokonversion vorhandener Findmittel möglich geworden. Ein großer Teil davon stammt aus den im Kompetenzzentrum in der Stiftung organisierten externen Aufträgen. So kann nun in den Stiftungsbeständen im größeren Zusammenhang mit den übrigen Beständen nachgeforscht werden. Bezüge zwischen den Unterlagen aus den Parteien und Massenorganisationen, aus der Staatsverwaltung der DDR, aus den Behörden des Deutschen Reichs wie aus der Bundesrepublik Deutschland können so besser gesehen und für Forschungen genutzt werden.

Mit der Einbeziehung der Bestände weiterer Abteilungen erhielt **ARGUS** einige neue Funktionen. Dazu gehört die Anzeige einer aufklappbaren Struktur der **Beständeübersicht** am linken Rand der Einstiegsseite. Sie ermöglicht einen schnelleren Zugriff auf einzelne Bestände und deren Online-Findbücher und, wenn gewünscht, deren Auswahl für die anschließende Suche. Außerdem kann in jeder Gliederungsgruppe der Beständeübersicht eine Kurzliste der jeweiligen Bestände angezeigt und ausgedruckt werden. Dazu kam außerdem ein Hinweissbereich, in dem auf neu integrierte Findbücher hingewiesen wird.

Seit 2009 wurden im großen Maßstab Digitalisate der Bestände in die Findbücher in ARGUS integriert. Zweiundzwanzig Bestände verschiedener Abteilungen des Bundesarchivs sind inzwischen innerhalb von ARGUS direkt im **Internet** einsehbar.

Die Erfahrungen mit ARGUS bringt das Bundesarchiv seit 2009 in die **Kooperation** bei der Entwicklung neuer nationaler und internationaler Portale, etwa des **Archivportals Europa** (www.archivesportaleurope.eu) der Deutschen Digitalen Bibliothek (www.ddb.de) und von **EUROPEANA** (www.europeana.eu) ein. Die Daten aus ARGUS entsprechen den internationalen Fachstandards und können deshalb mit geringen Anpassungen für solche zentralen Zugriffspunkte zur Verfügung gestellt werden.



Startseite
des
Archivportals
Europa

Zum Ende des Jahres 2009 wurde das DFG-Projekt zur Weiterentwicklung des Netzwerks SED- und FDGB-Archivgut abgeschlossen. Für jedes der 14 beteiligten Archive kann auf der Webseite eine Beständeliste angesehen und durchsucht werden. Für dieses Projekt wurde das Werkzeug MIDEX um eine **Konversionskomponente** erweitert, die Daten der beteiligten Archive in Ausgangsformaten der auf Landesebene am meisten eingesetzten Archivsysteme öffnen und im Zielformat des Portals speichern kann.

Damit ergänzen die beteiligten Staats- und Landesarchive der neuen Bundesländer zusammen mit dem BStU und der Stiftung laufend die in diesem Portal übergreifend recherchierbaren Erschließungen zu ihren SED- und FDGB-Beständen.

In der Bibliothek wurde 2009 mit der Einführung von ALEPH die Verbindung zum **KOBV** modernisiert. Seitdem können alle im Online-Katalog der Bibliothek des Bundesarchivs erfassten Bibliotheksbestände über den Index des KOBV recherchiert werden. Sie sind damit zusätzlich in anderen Verbänden nachgewiesen.

Im Jahr 2011 konnte die **Retrokonversion** vorliegender Findmittel in Buch- oder Karteikartenform für die Bestände der Stiftung abgeschlossen werden. Von dabei digitalisierten Findbüchern der Stiftung stand gut die Hälfte online. Bei den übrigen sind noch Nacharbeiten erforderlich. Außerdem gab es Fälle, in denen die vorhandenen Erschließungskarteien nur einen Teil des Bestandes umfassten und weitere Teile noch völlig neu erschlossen werden müssen.

Ende 2011 sind bei der Stiftung 23 Bestände mit 16.590 Akten vollständig **digitalisiert**. Knapp drei Viertel davon müssen noch online gestellt werden. Trotz des hier entwickelten sehr zeitsparenden Verfahrens, in dem sechs bis sieben digitalisierte Seiten pro Minute ins Internet gestellt werden können, werden noch gut drei Personenjahre benötigt, um diese bereits vorliegenden Digitalisate in Findbücher zu integrieren. Für das Bundesarchiv insgesamt waren Ende 2011 bereits 6,7 Mio. Seiten digitalisiert. Davon stehen bereits 2 Mio. Seiten online. Das entspricht einer Zahl von rund **30.000 digitalisierten Akten**, von denen gut 6.500 im Internet direkt gelesen werden können.



Die Archivbestände der Stiftung

Besonderheiten der Bestände

Die Stiftung hält gut 800 Archivbestände von Parteien und Massenorganisationen zur Nutzung bereit, darunter über 400 Nachlässe sowie einige thematische Sammlungen, Tondokumente, Plakate und Fotos.

Anfang des Jahres 2012 haben die Archivbestände einen Umfang von 11.361 lfm. Hinzu kommen ca. 1,7 Mio. Bilder, ca. 30.200 Plakate, ca. 6.500 Tonträger sowie ca. 500 Karten und Pläne. Die Laufzeit der Unterlagen erstreckt sich über den Zeitraum von 1803 bis 2011.

Die Bestände der Stiftung haben einige Besonderheiten, die sie von den meisten Beständen staatlicher Archive unterscheiden. Der Form nach waren ihre Herkunftsstellen nichtstaatliche Parteien und Organisationen. Den Funktionen nach, bei deren Ausübung das Archivgut entstanden ist, entstammt es staatlicher Provenienz. Jede politische Entscheidung, jede Verwaltungsmaßnahme konnte Gegenstand der Politbürositzungen in der SED werden. Einzelne Tagesereignisse, Berichte über besondere Vorkommnisse in einzelnen Betrieben oder der neue Fünfjahresplan können in den Sitzungen des Politbüros thematisiert worden sein. Ebenso gehörte die Sozialversicherung genauso wie der Feriendienst zu den Aufgaben des FDGB, der außerdem als Fraktion in der Volkskammer vertreten war.

Dazu kommt, dass diese Bestände wegen der besonderen Entstehungsbedingungen sowie der Wege, auf denen sie in die Stiftung kamen, besondere Herausforderungen an die archivische Erschließung stellen. In vielen Fällen bestanden die Übernahmen aus einer Mischung von bereits archivisch bearbeiteten Beständen, von in Altregistraturen oder Verwaltungsarchiven zusammengefassten,



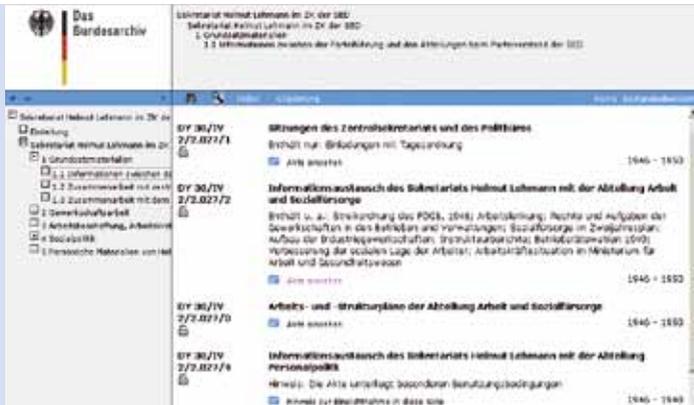
Der Ernst-Posner-Bau, das neue
Magazingebäude in Berlin-Lichterfelde

nicht mehr aktuellen Unterlagen und von Akten aus den Büros, die dort auf den Schreibtischen oder in Regalen gelegen hatten. Auch die bereits archivierten Teile waren teilweise in enger Anlehnung an die vormals geltenden Vorschriften erschlossen, so dass bei Titelformulierungen und Enthältvermerken jeder Möglichkeit eines Widerspruchs zu geltenden politischen Vorgaben vorgebeugt wurde. Die Verfahren der Ablage und Aktenbildung waren oft, vor allem wenn keine Fachkräfte mit den Aufgaben betraut waren, direkt auf die aktuellen Bedürfnisse der jeweiligen Organisation orientiert. Eine externe Nutzung als Regelfall stand außerhalb der realistisch vorzusehenden Möglichkeiten und spielte deshalb bei der Erschließung keine Rolle.

Über förmlich eingerichtete Archive verfügten die LDPD seit dem Jahr 1960, die SED seit 1963 und die FDJ seit 1965. Einige dieser Archive hatten eine mehrstufige Archivorganisation mit einem Zentralarchiv und nachgeordneten Regional- und Bezirksarchiven.

Die Bestände der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Eine zentrale Stellung in der Stiftung nimmt das Archivgut der SED ein. Es stammt zum großen Teil aus dem ehemaligen Zentralen Parteiarchiv der SED (ZPA) und dem früheren Internen Parteiarchiv der SED (IPA). Mit dem Vertrag vom 29. Dezember 1992 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS) wurde es in die Stiftung eingebracht. Beide Archive waren keine öffentlichen, sondern organisationseigene Einrichtungen der SED, wobei das ZPA für die Partei und ausgewählte Forscher zur Verfügung stand, während das IPA ausschließlich für führende Funktionäre des zentralen Parteiapparates bereit stand.



Findbuch
des Bestands
Sekretariat
Helmut Lehmann
im ZK der SED

Das ZPA entstand nach einem Beschluss des Sekretariats des ZK vom 8. April 1963 aus dem Historischen Archiv des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED (IML). Es hatte seit Mitte der 1950er Jahre zur Abteilung Geschichte der Arbeiterbewegung im IML gehört und vorwiegend Sammlungsgut zur Geschichte der Arbeiterbewegung erfasst. Hier wurden zahlreiche staatliche Akten aus der NS-Zeit aufbewahrt und mit Karten ausgewertet, die nach dem Ende des Krieges nach Moskau verbracht worden waren. Sie waren von der Sowjetunion zurückgegeben worden, damit die DDR die darin zu findenden Informationen über die NS-Vergangenheit von führenden Funktionären der Bundesrepublik nutzen konnte. Das ZPA, das sich von Januar 1990 bis Anfang Januar 1992 in Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung umbenannt hatte, war eine eigenständige Abteilung im IML. Das Archiv wurde gemeinsam mit der Bibliothek und den drei Werkstätten nach 1990 als Verbund Archiv / Bibliothek / Technische Werkstätten dem Parteivorstand der PDS unterstellt.

Das IPA war auf Beschluss des Sekretariats des ZK der SED vom 19. August 1959 im Büro des Politbüros eingerichtet worden und hatte die Aufgabe, die in den politischen Führungsgremien, im ZK, Politbüro und Sekretariat des ZK entstandenen und als vertraulich oder geheim eingestuft

Dokumente zu sichern und zu verzeichnen. Es war nicht vorgesehen, diese Unterlagen für die Benutzung außer durch führende Funktionäre bereitzustellen. In den 1980er Jahren bekamen ausgewählte Historiker für das Projekt „Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in vier Bänden“ erstmalig Dokumente aus dem IPA vorgelegt. Am 4. Januar 1990 beschloss das Präsidium des Parteivorstandes der SED-PDS, das IPA in das ZPA einzugliedern.

Für das Schriftgut der SED-Bezirks- und Kreisleitungen sowie ausgewählter SED-Grundorganisationen wurden gleichzeitig mit dem ZPA 1963 Bezirksparteiarchive bei den SED-Bezirksleitungen eingerichtet. Das ZPA übernahm deren fachliche Betreuung. Die Bezirksparteiarchive unterstanden dem Leiter des Büros des Sekretariats der jeweiligen Bezirksleitung. Sie verwalteten das archivwürdige Schriftgut der Bezirks- und Kreisleitungen sowie der abgabepflichtigen Grundorganisationen. Ihre Unterlagen sind heute in den Staats- und Landesarchiven der neuen Bundesländer einzusehen und können, soweit bereits erschlossen, im Netzwerk SED- und FDGB-Archivgut übergreifend recherchiert werden.

Das Schriftgut der Führungsgremien der SED besteht entsprechend ihrer Führungs- und Organisationsstrukturen vorwiegend aus Protokollen der verschiedenen Gremien. Dazu gehören die Parteitage und Parteikonferenzen, Tagungen des Parteivorstandes und des ZK sowie als zentrale



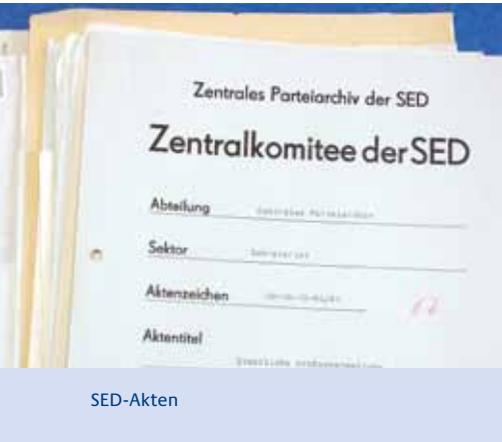
SED-Akten

Schaltstelle das Politbüro und das Sekretariat. Im Büro des Politbüros wurden die Sitzungen vorbereitet und Vorlagen zusammengestellt. Nach der Sitzung gab es ein Arbeitsprotokoll, das nach der folgenden Sitzung durch ein Reinschriftenprotokoll ersetzt wurde. Diese Reinschriftenprotokolle sind digitalisiert und werden für die Internetstellung aufbereitet. Sehr viele interne Materialien befinden sich in den Beständen der Sekretariate oder internen Büros der Mitglieder des Politbüros sowie der Abteilungen des ZK der SED. Hier wurden zentrale Entscheidungen vorbereitet, Kampagnen geplant und Informationen zusammengestellt.

Die Unterlagen aus den Büros aller drei Generalsekretäre sind digital im Internet verfügbar. Im Bestand von Walter Ulbricht finden sich etwa Berichte an die KPdSU über die Wirkungen des Mauerbaus 1961, im Bestand Erich Honecker Unterlagen zur KSZE und im Bestand von Egon Krenz sind zahlreiche Mitteilungen über Ereignisse und besondere Vorkommnisse in der DDR kurz vor dem Fall der Mauer vorhanden. Der Bestand des Büros von Günter Mittag, der von 1962 bis 1989 für Wirtschaftspolitik zuständig war, ist ein reicher Fundus für Berichte zur wirtschaftlichen Lage wie auch zu Überlegungen für Planungen und Wirtschaftsmodelle.

Zum Bestand SED gehören weiterhin die Unterlagen verschiedener Institute und Hochschulen des ZK der SED. Dazu gehört die Parteihochschule „Karl Marx“, die Akademie für Gesellschaftswissenschaften, die Sonderschule des ZK Kleinmachnow, das Institut für Marxismus-Leninismus und das Zentralinstitut für Sozialistische Wirtschaftsführung.

Das Archivgut des ZPA war nach dem Zusammenbruch der zentralen Machtstrukturen extrem gefährdet. Noch nicht abgeschlossenes Schriftgut ging teilweise noch im Parteiapparat vor 1990 verloren oder wurde bei personellem Wechsel, bei Auflösung von Organisationseinheiten und in der Umbruchsituation des Jahres 1989 in den Büros und Abteilungen des Parteiapparates vernichtet. Teilweise war die Vernichtung auch schon zuvor in Übereinstimmung mit den geltenden Bewertungsrichtlinien geschehen.



SED-Akten

Beispielsweise wurde das Schriftgut des Instituts für Meinungsforschung in Ausführung des Sekretariatsbeschlusses des ZK der SED vom Januar 1979 fast komplett vernichtet. Lediglich einzelne Dokumente des Instituts finden sich noch in den Unterlagen einzelner Büros und Abteilungen des ZK. Im Herbst und Winter 1989 vernichteten SED-Funktionäre gezielt Schriftgut in den aktenführenden Stellen, so die in der VVS-Stelle aufbewahrten vertraulichen Verschlussachen, die zentrale

Mitgliederkartei der SED und fast die gesamten Unterlagen der Abteilung Finanzverwaltung und Parteibetriebe aus den 1970er und 1980er Jahren.

Nach Arbeitsaufnahme der Stiftung 1993 kam es zu weiteren Schriftgutübergaben aus dem Bereich der SED. Vom Dietz-Verlag übernahm die Stiftung 93 lfm Schriftgut. 1996 wurden ca. 100 lfm und 2001 weitere 60 lfm Schriftgut von der Zentralen Druckerei-, Einkaufs- und Revisionsgesellschaft mbH (Zentrag) übergeben. 1989 und 1992 hatte die Staatsanwaltschaft im ZPA Akten beschlagnahmt und gab sie in den folgenden Jahren wieder zurück. 1999 übergab der Parteivorstand der PDS 6 lfm Schriftgut der Zentralen Parteikontrollkommission. Im selben Jahr wurden nach mehrjährigen Verhandlungen die zwischen 1972 und 1988 nach Moskau ausgelagerten Sicherungsfilme von SED-Archivgut aus dem Staatlichen Russischen Archivdienst in die Stiftung überführt.

Die Bestände der SED haben sich als unverzichtbar für viele Forschungen zur DDR erwiesen. Die Protokolle des Politbüros bilden den am intensivsten benutzten Bestand des Bundesarchivs. Auf Grund der Arbeitsweise des Parteiapparates mit zahlreichen Gremien und einer sehr stark von Personen dominierten Struktur stellt die Auswertung dieser Akten eine

besondere Herausforderung dar. Sie eröffnet jedoch gleichzeitig die Chance für die Forschung, hier noch viel Neues und Unbekanntes über die DDR und die Funktionen des Herrschaftsapparates zu finden.

Die Bestände des FDGB-Bundesvorstandes und der Zentralvorstände der Einzelgewerkschaften

Das Archivgut des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Zentralvorstände seiner Einzelgewerkschaften ist innerhalb der Stiftung an einem Ort zusammengeführt worden. Es entstand im Rahmen der zahlreichen Funktionen des FDGB, die weit über eine gewerkschaftliche Vertretung von Interessen der Beschäftigten hinausgingen.

Mit über 9 Mio. Mitgliedern war der FDGB die größte Massenorganisation in der DDR. 1986 waren 98% aller Arbeiter und Angestellten im FDGB organisiert. In der Volkskammer stellte der FDGB die zweitstärkste Fraktion. Die Verfassung der DDR, das Arbeitsschutzgesetz und das Gesetz über den Ministerrat erklärten den FDGB zum Partner bei der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen, des Gesundheits- und Arbeitsschutzes, des Kultur- und Sportlebens sowie der Sozial-, Lohn- und Einkommenspolitik. Wichtige gesellschaftliche Aufgaben nahm der FDGB mit der Leitung der Sozialversicherung für Krankheit, Arbeitsunfähigkeit, Renten, Kuren und Mutterschutz wahr. Seine Aufgabe war die Organisation des Ferien-



Akte aus dem Bestand FDGB

dienstes sowie die Vergabe von Wohnungen und der Einsatz der Kultur- und Sozialfonds der Betriebe. Gemeinsam mit den Fachministerien, den Betrieben und Kombinatens waren der FDGB und seine Einzelgewerkschaften für die Erstellung der Rahmenkollektivverträge zuständig, in denen Regelungen zu Arbeitslohn, Arbeitszeit und Erholungsurlaub getroffen wurden. Mitwirkung des FDGB gab es in den Schieds- und Konfliktkommissionen, deren Hauptaufgabe die außergerichtliche Beilegung von Arbeitskonflikten war. Neben den staatsentlastenden Verwaltungs-, Verteilungs- und Dienstleistungsfunktionen übte der FDGB Funktionen der Ideologievermittlung und der Absicherung der sozialistischen Staats- und Gesellschaftsordnung aus.

Bereits 1946 war mit dem Aufbau eines Archivs beim FDGB-Bundesvorstand begonnen worden. Seine endgültige Struktur erhielt das Archiv durch Sekretariatsbeschluss vom 18. März 1968, durch den aus dem Zentralarchiv des Bundesvorstands und den Archiven der Zentralvorstände der Industrie- und Einzelgewerkschaften ein Zentrales Gewerkschaftsarchiv des FDGB (ZGA) geschaffen wurde. Nach Auflösung des FDGB 1990 ging aus dem ZGA und der Zentralen Gewerkschaftsbibliothek die Sassenbach-Stiftung/Archiv und Bibliothek zur Geschichte der Gewerkschaftsbewegung, später Sassenbach-Gesellschaft, hervor, welche die Bestände von Archiv und Bibliothek zunächst weiter betreute und sie 1993 in die Stiftung einbrachte.

Seitdem ist die Stiftung für die Gewerkschaftsunterlagen der zentralen Ebene zuständig, also für die Bestände des FDGB-Bundesvorstandes und der ihm nachgeordneten Einrichtungen, des Gewerkschaftsverlags Tribüne und der Gewerkschaftshochschule Bernau, daneben für die Unterlagen der Zentralvorstände der Einzelgewerkschaften. Insgesamt handelt es sich um ca. 3.300 lfm Archivgut. Für das Archivgut der gewerkschaftlichen Bezirks- und Kreisvorstände waren seit 1958 die Archive bei den Bezirksvorständen des FDGB zuständig. Es wird heute von den Staats- und Landesarchiven der neuen Bundesländer verwahrt.

Bestände weiterer Parteien, Zusammenschlüsse und Organisationen

Zu den Beständen der Stiftung gehört auch das Archivgut der Blockparteien Christlich-Demokratische Union (CDU), Liberal-Demokratische Partei Deutschlands (LDPD), Demokratische Bauernpartei Deutschlands (DBD) und National-Demokratische Partei Deutschlands (NDPD). Die Bestände der LDPD und der CDU der DDR sind vor Gründung der Stiftung bereits in die Parteiarchive der FDP und der CDU verbracht worden. Die Stiftung hat Depositat-Verträge mit der Friedrich-Naumann-Stiftung und der Konrad-Adenauer-Stiftung abgeschlossen, nach denen das Archivgut in Gummersbach und in St. Augustin aufbewahrt wird. Die Stiftung verfügt jedoch über Kopien von Findmitteln, die eine Recherche in Berlin ermöglichen.



Archivgut der Stiftung

Zusammenschlüsse von Parteien wie der Demokratischer Block und der Nationalrat der Nationalen Front dienten der Integration breiter Bevölkerungsschichten. Die Nationale Front leistete ihre Arbeit mit zahlreichen ehrenamtlich Tätigen in den örtlichen Ausschüssen. Sie hatte keine eingetragenen Mitglieder und Grundeinheiten. Seit ihrer Bildung 1950 bis zum Mauerbau 1961 präsentierte sie sich als gesamtdeutsche Bewegung und nahm zu nationalen und internationalen Ereignissen Stellung. Danach verschoben sich ihre Aufgaben in Richtung innenpolitischer Stabilisierung. Sie organisierte als Aushängeschild der sozialistischen Demokratie die Wahlen in der DDR, hatte mit ihrer massenpolitischen Arbeit für die Zustimmung aller Bevölkerungsschichten zur Politik der SED zu sorgen und war Träger der Bürgerbewegung „Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!“. Der Nationalrat der Nationalen Front war schließlich 1965 einer der beiden institutionellen Herausgeber des Braunbuchs,

das etwa 2.000 Personen des öffentlichen Lebens der Bundesrepublik aus der NS-Zeit stammende Belastungen nachwies.

Die Bestände der gesellschaftlichen Organisationen der DDR liefern auf der einen Seite Informationen über ihren Aufbau, ihre Mitglieder und ihre Arbeitsweise, auf der anderen Seite zeigen sie die Funktion der Organisationen bei der Sicherung der SED-Herrschaft. Durch ihre spezifische Ausrichtung sollten sie die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen erfassen und in den von der SED vorgegebenen gesellschaftlichen Handlungsrahmen integrieren. Die wichtigsten Bestände sind:



Früheres Magazingebäude
in Berlin-Lichterfelde

■ **Bund Evangelischer Pfarrer in der DDR (DY 8)**

Er stand der Politik der gesamtdeutschen Kirchenleitung distanziert und der Entwicklung in der DDR aufgeschlossen gegenüber. Er wurde von der SED gefördert und arbeitete eng mit dem Nationalrat der Nationalen Front zusammen.

■ **Verband der Journalisten der DDR (DY 10)**

Als Berufsorganisation der Erziehung und Ausbildung sozialistischer Journalisten sah er seine Aufgabe im Sinne der Politik der SED. 1988 gehörten ihm ca. 9.000 Mitglieder an.

■ **URANIA – Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse (DY 11)**

Sie war eine Einrichtung der Erwachsenenbildung. Neben der Propagierung der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus ging es in den Veranstaltungen der URANIA um populäre Wissensvermittlung und Informationen über neue Entwicklungsrichtungen und Ergebnisse in den Wissenschaftszweigen.

■ **Deutscher Turn- und Sportbund (DY 12)**

Er organisierte den Kinder- und Jugendsport, den Übungs- und Wettkampfbetrieb, den Freizeit- und Erholungssport sowie in besonderem Maße den Leistungssport in der DDR.

■ **Liga für Völkerfreundschaft der DDR (DY 13)**

Sie war die Dachorganisation der in der DDR bestehenden nationalen Freundschaftsgesellschaften und hatte als Hauptaufgabe die Verbreitung von Informationen über die DDR im sozialistischen Ausland zur Stärkung des internationalen Ansehens der DDR.

■ **Bund der Architekten der DDR (DY 15)**

Er wirkte bei der Umsetzung der Vorgaben für den Wohnungsbau, der Verkehrswege sowie bei der baukünstlerischen Gestaltung der Städte mit.

■ **Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (DY 19)**

Sie war maßgeblich an der Kollektivierung der Landwirtschaft beteiligt und unterstützte die neugegründeten LPG durch Übereignung von Vermögenswerten aus der Zeit der Bodenreform.

■ **Freie Deutsche Jugend (DY 24)**

Die FDJ war als einzige Jugendorganisation der DDR ein wichtiger Bestandteil des sozialistischen Erziehungssystems. Sie sollte die Jugendlichen zu klassenbewussten Sozialisten erziehen. Als Helfer und Kampfpreserve der Partei war sie Kaderreserve für die SED, den Staat und andere Massenorganisationen.

■ **Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ (DY 25)**

Sie organisierte die Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren als Vorbereitung auf die FDJ.

■ **Kulturbund der DDR (DY 27)**

Er war eine Massenorganisation kulturell Tätiger und Interessierter mit zahlreichen Arbeits- und Interessengemeinschaften, Arbeits- und Freundeskreise und Fachgruppen. Sie boten ihren Mitgliedern vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und der Hobbyforschung etwa auf den Gebieten Naturschutz, Denkmalpflege, Heimatgeschichte oder Philatelie.

■ **Demokratischer Frauenbund Deutschlands (DY 31)**

Er unterhielt zahlreiche Bildungs- und Beratungs-Einrichtungen und war an der Vorbereitung von Gesetzen zur Stellung der Frau in der DDR beteiligt.

- **Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DY 32)**
Sie sollte die antisowjetische Haltung in der Bevölkerung überwinden, Kenntnisse über die sowjetische Gesellschaft vermitteln, eine neue deutsche Kultur unter Nutzung sowjetischer Erfahrungen aufbauen und sowjetische Kultur verbreiten. Sie organisierte Fahrten in die Sowjetunion, um sie als Vorbild beim Aufbau des Sozialismus darzustellen.
- **Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (DY 55)**
Sie sollte das Andenken an Widerstand und Verfolgung wahren, die Aufdeckung von Nazi- und Kriegsverbrechen sowie die Entnazifizierung und Wiedergutmachung sicherstellen.
- **Komitee der antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR (DY 57)**
Es setzte die Arbeit der 1953 aufgelösten Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes fort.
- **Gesellschaft für Sport und Technik (DY 59)**
Sie war dem Ministerium für Nationale Verteidigung nachgeordnet. Ihre Aufgabe bestand in der Gewinnung und Vorbereitung der Jugendlichen für den Dienst in der NVA.

Nachlässe und Erinnerungen

Die Nachlässe der Stiftung sind über die Beständeübersicht sowie zahlreiche Online-Findbücher erreichbar und zudem in der Zentralen Datenbank Nachlässe des Bundesarchivs erfasst. Sie wurden zum großen Teil mit den Beständen des Zentralen Parteiarchivs der SED und des Zentralen Gewerkschaftsarchivs eingebracht. Darunter befinden sich die Nachlässe von Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl, Walter Ulbricht, August Bebel, Kurt Eisner, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Clara Zetkin, Hermann Duncker, Ernst Thälmann, Friedrich Ebert, Franz Dahlem, Heinrich Rau, Erich Jungmann, Paul Merker, Kurt Hager, Werner Eberlein, Erich Honecker und Herbert Warnke. Die Nachlässe ergänzen die Unterlagen der staatlichen Stellen,

Parteien und Organisationen und sind eine besondere Quelle für biografische Forschungen.

In den ersten Jahren der Stiftung war die Sicherung der bereits vorhandenen Nachlässe eine wichtige Aufgabe, da die Gefahr bestand, dass sie von Erben zurückgefordert werden könnten. In der Folge wurden zahlreiche Hinterlegungs-, Schenkungs- oder Kaufverträge abgeschlossen, die den Verbleib der Nachlässe in der Stiftung garantieren. Häufig gelang es dabei auch, die bereits vorhandenen Unterlagen durch weitere Übernahmen zu ergänzen. Seit 1993 übernahm die Stiftung mehr als 120 Nachlässe, darunter die von Joseph Schölmerich, Bernt von Kugelgen, Harry Tisch, Paul Wandel, Hans und Dora Schaul, Erich Mückenberger, Lothar Bolz, Gerhard Tietze, Wolfgang Kießling, Irma Gabel-Thälmann, Ruth Kraft, Detlev und Wera Blanke, Manfred Gerlach, Erhard Lonscher, Karl-Heinz Jahnke, Karl Heinz Schulmeister und Gunnar Winkler. Die Findbücher zu abschließend bearbeiteten Nachlässen werden mit Zustimmung der Einbringer online zur Verfügung gestellt.

Aus dem ZPA wurden 2.000 Aufzeichnungen von einzelnen Personen übernommen, die für das Archiv ihre Erinnerungen aufschrieben. Sie sind im Bestand SgY 30 Erinnerungen mit einem Umfang von 2.060 Berichten zusammengefasst und decken einen Zeitraum von 1900 bis 2010 ab.

Sammlungen, Fotos und Plakate

Die Stiftung verfügt über teilweise umfangreiche Sammlungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung seit dem 19. Jahrhundert, die aus dem ZPA stammen und dort zusammengestellt wurden. Thematische Schwerpunkte sind der Bürgerkrieg in Spanien, die Emigration während der Zeit der NS-Diktatur, die Emigration in Frankreich, die Emigration in Großbritannien und in verschiedenen Ländern, biografisches Material zu Marx und Engels, die Geschichte der KPD und der DKP sowie Parteien, Organisationen und Bewegungen in der Wendezeit. Es handelt sich hier um thematische

Dokumentationen, die zahlreiche Kopien aus anderen Archiven enthalten und die nach Gründung der Stiftung nicht weitergeführt wurden.

Die Fotosammlungen mit rund 1,7 Mio. Bildern sind Teil der eingebrachten Archive. Sie dokumentieren hauptsächlich zentrale Ereignisse und Veranstaltungen ihrer Herkunftsorganisationen und wurden oft von Fotografen im Auftrag der Parteien, Organisationen und Institutionen der DDR angefertigt. Zum Teil stammen sie aus der Fotoagentur ADN-Zentralbild. Einige Teile der Fotosammlungen sind Reproduktionen, bei denen die Urheber nicht ausgewiesen sind. Teile der Fotosammlungen wurden für die politische, publizistische und propagandistische Tätigkeit der Organisationen genutzt.

Flugblätter, Plakate, Autographen und Abzeichen sind ebenfalls nach ihren Herkunftsorganisationen in Bestände zusammengefasst. Die in der Stiftung



Tonaufzeichnungen

vorhandenen Tondokumente haben eine Laufzeit von rund 70 Jahren. Sie enthalten viele Mitschnitte, die für die anschließende Abfassung von Protokollen angefertigt wurden, und waren meist vor der Einbringung noch nicht archiviert worden. Sie sind ebenfalls nach Herkunftsorganisationen organisiert. Einige Tonaufzeichnungen sind in Online-Findbücher eingebunden und können im Internet angehört werden.

Bestände aus der Zeit vor 1945

Im ZPA ebenso wie im Gewerkschaftsarchiv wurden umfangreiche Unterlagen von gewerkschaftlichen, kommunistischen, sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien und Organisationen aus der Zeit vor 1945

zusammengeführt. Sie sind mit dem ZPA und dem ZGA in die Stiftung gelangt. Darunter befinden sich der Bestand der KPD bis 1946, des Bundes der Kommunisten aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, des Lassalleschen Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, der SPD bis 1945, des Archivs des Instituts für Sozialforschung an der Universität Frankfurt am Main bis 1933, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds (ADGB) bis 1945 und des Komitees der Bewegung „Freies Deutschland für den Westen“ (CALPO – Comité Allemagne Libre pour L'Ouest) bis 1946.

Bestände aus den westlichen Besatzungszonen und der Bundesrepublik Deutschland

Im ZPA befanden sich auch Bestände aus den westlichen Besatzungszonen und der Bundesrepublik Deutschland. Der umfangreichste Bestand stammt von der Kommunistischen Partei (KPD) der Bundesrepublik. Die 1945 in ganz Deutschland wieder zugelassene KPD existierte nach der SED-Gründung 1946 nur noch in den westlichen Besatzungszonen. 1948 erfolgte die formale Trennung von der SED. Durch Urteil des Bundesverfassungsgerichts 1956 verboten, arbeitete die KPD mit Unterstützung durch die SED bis zur endgültigen Einstellung ihrer Tätigkeit 1971 illegal weiter. Die Unterlagen decken den gesamten Zeitraum ab. Der Bestand besteht aus dem von der SED aufbewahrten Schriftgut der KPD, 1997 ergänzt durch Unterlagen der KPD, die zur Vorbereitung des Verbotsprozesses in der Bundesrepublik beschlagnahmt worden waren. Sie wurden in den Bestand integriert. Er ist mit einem Online-Findbuch recherchierbar.

Bestände der Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes (VVN) der Bundesrepublik mit einem Schwerpunkt auf den 1950er Jahren sind ebenfalls über das Parteiarchiv der SED in die Stiftung gelangt. Das gleiche gilt für das Archiv des Arbeitsbüros Hamburg der Ostermarschbewegung wie für die Unterlagen des republikanischen Zentrums Düsseldorf mit Materialien aus den 1960er und 1970er Jahren.

Die Bibliotheksbestände der Stiftung



Die Bibliothek der Stiftung nahm 1993 ihre Arbeit auf. Sie begann damit, früher eigenständige Bibliotheken zusammenzuführen. Den Anfang machten:

- die Bibliothek des Instituts für Marxismus-Leninismus,
- die Zentralbibliothek der Gewerkschaften,
- die Bibliothek der Gewerkschaftshochschule Bernau,
- Bibliotheksgut der Freien Deutschen Jugend,
- Bibliotheksgut der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und
- Bibliotheksgut des Kulturbundes.

Das waren insgesamt über 1,4 Millionen Bände auf etwa 25.000 lfm. Bereits 1995 kamen weitere Bestände hinzu, wie vom Deutschen Turn- und Sportbund (DTSB), dem DDR-Komitee für Menschenrechte, der Interessengemeinschaft der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN), der Liga für Völkerfreundschaft, der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands, dem Nationalrat der Nationalen Front, der URANIA – Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, dem Verband der Journalisten, dem Zentralauschuß für Jugendweihe. Dazu kamen Bestände aus Bibliotheken von weiteren Institutionen und Behörden der DDR und aus der Berliner Außenstelle des Gesamtdeutschen Instituts.

1996 fand der Umzug der Abteilungen Reich und DDR des Bundesarchivs nach Berlin-Lichterfelde statt. Damit kamen zum Bibliotheksbestand die Dienstbibliothek, die amtlichen Druckschriften des Deutschen Reiches und der Deutschen Demokratischen Republik sowie die Druckschriften der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, hinzu.



Magazin für Bibliotheksgut

handen. Mit Ausnahme der SED und des FDGB besitzt die Bibliothek im Wesentlichen die von den jeweiligen Vorständen und ihren angeschlossenen Einrichtungen herausgegebene Literatur, so etwa vom Friedensrat der DDR, von der Historikergesellschaft der DDR, vom Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR, von der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe und von der Volkssolidarität.

Sammelgebiet Deutschland vor 1945

Die Sammlung enthält Literatur zu deutschen Parteien und Organisationen seit den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts. Sie entstand zu einem großen Teil im früheren IML, und war zur Unterstützung der instituteigenen Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung angelegt worden. Sie umfasst Materialien aus und über mehr als 400 der deutschen Parteien und Organisationen, darunter die Arbeiterjugendorganisationen der Weimarer Republik wie die Sozialistische Arbeiterjugend, der Kommunistische Jugendverband Deutschlands, die Arbeiterkulturvereine und Arbeitersportvereine, wie etwa den Arbeiter-Esperanto-Bund, den Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, den Arbeiter-Radiobund, den Arbeiter-Theater-Bund Deutschlands und den Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Die frühesten Titel stammen vom Bund der Geächteten von 1834 und vom Bund der Gerechten von 1841. Mit mehr als 20.000 Titeln sind die Sozialdemokratische Partei, die Kommunistische Partei, die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands und die Unabhängige Sozialdemokratische Partei repräsentiert. Darunter befinden sich ca. 5.000 Titel von kommunistischen Kleinzeitungen aus den Jahren der Weimarer Republik. Sowohl aus den Anfängen der



Magazin für Bibliotheksgut

Gewerkschaftsbewegung in Deutschland, von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands und dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund mit ihren Berufsverbänden und Ortskartellen, als auch von allen anderen Richtungen der Gewerkschaftsbewegung wie den kommunistischen Gewerkschaftsorganisationen (RGO) und den christlichen Gewerkschaften ist Literatur vorhanden.

Besonders reichhaltig ist der Bestand an Protokollen und Berichten der Freien Gewerkschaften. Auch andere Parteien und gesellschaftliche Organisationen Deutschlands sind mit Primär- und Sekundärliteratur zu finden, wie der Bund der Landwirte, der Bund der religiösen Sozialisten Deutschlands, die Christlich-Soziale Partei, die Deutsche Demokratische Partei, die Deutsche Liga für Menschenrechte und der Verein für Sozialpolitik.

Sammelgebiet Bundesrepublik Deutschland

Insgesamt stehen Materialien von mehr als 230 Parteien und Organisationen der Bundesrepublik zur Einsicht bereit, darunter der Arbeiter-Samariter-Bund, das Bündnis 90 sowie Bündnis 90/Die Grünen und Die Grünen, der Bund demokratischer Wissenschaftler, der Bundesjugendring, die Gesamtdeutsche Volkspartei, die SPD und die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten. Viele von regionalen Organisationen der SPD herausgegebene Materialien sind hier vorhanden.



Mit den verschiedenen Bibliotheken wurde eine umfangreiche Sammlung von Veröffentlichungen der DKP, der KPD sowie der SEW einschließlich von Publikationen über diese Parteien übernommen. Von der DKP stammt ein großer Fonds grauer Literatur, der sowohl Broschüren und Flugschriften als auch Kleinzeitungen umfasst.

Anzeige eines
Titels im
Online-Katalog
der Bibliothek
des
Bundesarchivs
mit Zusatz-
informationen

Online-Katalog der Bibliothek des Bundesarchivs

Format wählen: Standardformat Katalogkarte ZKFormat Faksimile Faksimiletext

Seite 2 von 94308

Kategorie	Monographie
ISBN	978-3-040-09048-9
Verfasser	Coates, Felix
Titel	Die Internationale Arbeiter-Association, die Gewerkschaften, die Arbeiterbewegung in der DDR
Erst-Vermerk	Berlin : Petrus-Verlag, 2012.
Besand	Alle Exemplare
Besand	Berlin-Lichterfelde
Weggeber	

Format wählen: Standardformat Katalogkarte ZKFormat Faksimile Faksimiletext

Strecke besetzen - Buchstaben - Freigebe - Hilfe - Hilfe

Berlin-Lichterfelde: Bibliotheksreferenzen

Die Bibliothek der Stiftung in Berlin-Lichterfelde ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek und gleichzeitig Dienstbibliothek. Der Grundbestand entstand aus mehreren DDR-Bibliotheken. Zu den größten gehören die Bibliothek des Instituts für Marxisme-Leninismus beim Zentralrat der SED (750.000 Bände), die Zentralbibliothek der Gewerkschaften des FDGB (200.000 Bände) und die Zentralbibliothek des Zentralen Staatsarchivs der DDR (200.000 Bände). Dazu werden laufend aktuelle Literatur erworben. Die Bibliothek besitzt 1,7 Millionen Bände. Im Online-Katalog sind etwa 100.000 als 2000-komplett und ein Teil der Altkomplettserie nutzbar.

Informationen zu den Benutzungsbedingungen

[zur Seite](#) [zurück](#) [zurück](#)

Einlesen Suchen

Online-Katalog der Bibliothek des Bundesarchivs

Sammelgebiet Internationale Organisationen

Eine eigene Bestandsgruppe bilden die von internationalen Organisationen herausgegebenen Materialien mit einem Schwerpunkt auf der Geschichte der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung. Besonders umfangreich sind die Unterlagen der Internationalen Arbeiter-Association bis 1876, der Zweiten Internationale bis 1920, des Internationalen Gewerkschaftsbundes und seiner Vorläufer bis 1944, der Kommunistischen Internationalen bis 1943 und der Roten Gewerkschaftsinternationale bis 1937.

Zu dieser Bestandsgruppe gehören auch nur sehr selten erhaltene Druckschriften von internationalen Bewegungen, so die Friedens- und Freiheitsliga bis 1872, die Internationale Arbeiterhilfe bis 1933, die Internationale Demokratische Frauenföderation bis 1988, die Internationale Föderation der Widerstandskämpfer bis 1991, die Internationale proletarischer Freidenker bis 1931, die Interparlamentarische Union bis 1981, Poale Zion bis 1945, das Weltkomitee für die Opfer des Hitlerfaschismus bis 1934, das Weltkomitee gegen Krieg und Faschismus bis 1939 sowie die Zentralorganisation für einen dauerhaften Frieden von 1916.

Sammelgebiet Osteuropa

Aus den ehemals sozialistischen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas einschließlich der UdSSR besitzt die Bibliothek Literatur der Arbeiterbewegung von deren Anfängen an, z.B.

- aus Albanien von der Kommunistischen Partei Albanien und der Partei der Arbeit Albanien,
- aus Bulgarien von der Sozialdemokratischen Partei und der Bulgarischen Kommunistischen Partei,
- aus Jugoslawien von den dort bestehenden Sozialdemokratischen und Kommunistischen Parteien sowie vom Bund der Kommunisten Jugoslawiens,
- aus Polen von der Sozialdemokratie des Königreichs Polen und Litauen, der Kommunistischen Partei, der Polnischen Arbeiterpartei der Polnischen Sozialistischen Partei und der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei,
- aus Rumänien von der Sozialdemokratischen Partei Rumäniens und der Rumänischen Kommunistischen Partei,
- aus der Tschechoslowakei von der Tschechoslowakischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei der Slowakei, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, der Deutschen Kommunistischen Partei in der Tschechoslowakischen Republik und der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik,
- aus Rußland und der UdSSR von der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands (sowohl von den Bolschewiki als auch den Menschewiki) und von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Aus nahezu allen genannten Ländern ist auch Literatur von den Gewerkschaften und über sie vorhanden; das gleiche trifft zu auf Jugendverbände und Frauenorganisationen. Die Bibliothek erwirbt mit Unterstützung der DFG als Ergänzung der Sammlungen Publikationen der nach der Transformation neu gegründeten Parteien und Organisationen und solche über die politische Entwicklung der jungen Demokratien in den osteuropäischen Ländern.

Aus vielen anderen Ländern Europas und anderer Kontinente ist Literatur aus der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung oder Befreiungsbewegungen vorhanden, etwa aus der des Spanischen Bürgerkriegs und von der Unidad Popular in Chile.



Die Bereitstellung der Archivbestände



Die Strukturformen der Unterlagen

Die Benutzung des Archivgutes der Stiftung ist durch seine Besonderheiten geprägt. Den Zugang trotzdem zu erleichtern und bestmöglich zu unterstützen, ist das Ziel der Erschließung. Sie macht die Kontexte und den Einfluss der Entstehungsbedingungen auf die Unterlagen transparent.

Bei Organisationsformen, die von Gremien dominiert waren, sind in den Akten hauptsächlich Protokolle vorhanden. Sie konnten durchaus mit strikt hierarchischen Strukturen kombiniert sein, die bei einzelnen Personen zu Ansammlungen von Berichten und Weisungen führten. Klare Zuständigkeiten gab es kaum, so dass teilweise persönlicher Einsatz und Durchsetzungsfähigkeit den Aufgabenzuschnitt bestimmten. Allein die daraus resultierenden Schriftgutstrukturen stellen hohe Anforderungen an die archivische Erschließung.

Zusätzlich wurden die Bestände in ihrem kontinuierlichen Anwachsen durch die abrupte Beendigung der Organisationstätigkeit 1990 in einem hohen Ausmaß gestört. So weisen fast alle Bestände drei Schichten auf. Das sind zum einen die bereits früher archivierten Teile. Sie wurden entsprechend oft vorhandener interner Archivierungsvorschriften, die auch die Formulierung der Titel vorschrieb, bewertet und vielfach auf Karteikarten verzeichnet. Eine solche bereits in der Organisation vorgenommene Archivierung mit Bewertung und Erschließung musste allerdings zu keinem Zeitpunkt mit einer freien Benutzung durch Dritte rechnen und konnte so unbeschadet interne Sprachregelungen verwenden.

Dann sind es die in den Altregistraturen oder Verwaltungsarchiven bereits auf die Archivierung vorbereiteten Unterlagen. Sie wurden oft bereits in Karteien oder Listen inventarisiert, was als vorläufige Erschließung bezeichnet wurde. Und schließlich gehören dazu die direkt aus den Arbeitszimmern herausgeholt nicht abgeschlossenen Akten. Dieser

Teil der Unterlagen bestand häufig aus zusammengeschnürten oder in Säcken verpackten Papierstapeln. In vielen Fällen fehlten Übergabelisten, Aktenverzeichnisse und sonstige Hilfsmittel.

Diese drei Schichten von Unterlagen waren in jedem Bestand zuvor unabhängig genutzt oder verwaltet worden. So sind weder Ordnungsstrukturen noch Kennzeichnungssysteme oder Signaturen aufeinander abgestimmt worden. Die Erschließung dieser sehr heterogenen, aus unterschiedlichen Entwicklungsstufen zusammengesetzten Bestände erhöhte neben den besonderen Schriftgutstrukturen zusätzlich die Herausforderungen an die archivische Bearbeitung.

In der Anfangszeit waren die Unterlagen auf neun Stellen an den zwei Dienstorten Berlin und Potsdam verteilt. Gleichzeitig kamen immer neue Bestände in die Stiftung. Auch zu den bereits übernommenen Beständen gab es immer wieder Zugänge. Eine Vielzahl kleinerer und größerer Archivgutübernahmen und -umzüge mussten vorbereitet und durchgeführt werden. Die Materialien wurden für den provisorischen Zugang gesichert, inventarisiert, geordnet und teilweise bei besonderer Gefährdung bereits foliiert und umgebettet.



Mit Einrichtung der Stiftung waren die eingebrachten Unterlagen rechtlich frei zugänglich und wurden intensiv benutzt. Ausnahmen gab es nur für den Schutz von Personen vor der Preisgabe sie betreffender Informationen. Der Andrang zu den Akten war sehr groß und nahm angesichts rudimentärer Findmittel viel Personalkapazität für eingehende Beratungen der Benutzer in Anspruch.

Es war nicht anders denkbar, als dass das Archivgut unabhängig vom Erschließungszustand bereitgestellt wurde. Recherchen zur Vorbereitung der Benutzung vor Ort oder für Anfragen erfolgten anhand von sehr unterschiedlichen Aktenplänen, Zuganglisten, archivischen Findhilfsmitteln und mit direkter Akteneinsicht.

Auf dieses Dilemma hat die Stiftung notgedrungen mit der Strategie geantwortet, so viel Informationen über die Bestände wie möglich und in selbstständig nutzbaren Findmitteln für die Benutzer bereitzustellen.



Der Ernst-Posner-Bau, das neue Magazin-gebäude in Berlin-Lichterfelde

Das war der einzig mögliche Weg, um den Aufwand für die Beratung ohne Qualitätsverlust zu reduzieren und um auf Dauer weitere Kräfte für eine Ausweitung der Erschließung bereitzustellen. Die Erschließung konnte sich allerdings zunächst oft nur auf aktuell nachgefragte Bestände und Aktengruppen konzentrieren.

Noch im ersten Jahr der Stiftung wurden von den meistgenutzten Findhilfsmitteln, also den vorhandenen Karteien, Ablieferungsverzeichnissen und Findbüchern, Kopien für die Benutzer im Lesesaal angefertigt. Die bislang lediglich intern genutzten Findmittel wurden nun so wie sie waren den Benutzern für Recherchen vorgelegt. In einigen Fällen wurden zusätzlich schriftliche Erläuterungen hinzugefügt.

Zum Schutz und zur Sicherung des Archivguts wurde gleich nach Gründung der Stiftung mit der Anfertigung von Mikrofilmen begonnen. 1993 wurden vom Bestand Büro Egon Krenz Sicherungs- und Lesefilme angefertigt, die Bestände Büro Kurt Hager und Abteilung Kultur im ZK der SED wurden auf Mikrofiches aufgenommen. Insgesamt wurden noch 1993 ca. 250.000 Filmaufnahmen hergestellt. Es folgten das Schriftgut aus den Büros der Vorsitzenden und der Sekretariate von Otto Meier, Paul Merker und Alfred Kurella, die Unterlagen des Politbüros, der Zentralen Parteikontrollkommission, der Abteilung für Kaderfragen, der Abteilung Staats- und Rechtsfragen sowie besonders gefährdete Unterlagen aus den 1940er und 1950er Jahren.

Die Rechercheplattform ARGUS

ARGUS ist die Rechercheplattform in der die Erschließungsergebnisse seit 2005 zur Nutzung im Internet bereitgestellt werden. Seine Besonderheit ist die Kombination der strukturbasierten Navigation mit einer Volltextsuche über alle Erschließungsangaben mit der Möglichkeit des jederzeitigen Wechsels zwischen beiden Recherchemethoden. Die Angaben zu den einzelnen Titeln in den Findbüchern sind mit einem Kamera-Symbol gekennzeichnet, wenn von hier aus die digitalisierte Akte gelesen werden kann.

In ARGUS können einzelne Akten ermittelt werden, die für eine Frage relevant sein können. Die Beständeübersicht gibt kurze Informationen über alle Bestände, während die Online-Findbücher mit Titelblatt, Einleitung und der vollständigen Gliederung den detaillierten Überblick über je einen Bestand geben. Auf der Einstiegsseite können Bereiche oder einzelne Findbücher für eine nachfolgende Stichwortsuche ausgewählt werden. Von der Resultatliste aus kann das Findbuch aufgeklappt und der vollständige Titel der gefundenen Akte im Kontext der ganzen Gliederungsgruppe angesehen werden. Wenn dabei ein neuer Begriff auftaucht, kann mit ihm eine neue Suche, auch begrenzt auf das aufgeschla-

gene Findbuch gestartet werden, und danach können direkt weitere Fundstellen angesehen werden. Auf der linken Seite wird das Inhaltsverzeichnis dauerhaft angezeigt und kann jederzeit zur Navigation genutzt werden. Mit dem Druckersymbol neben jedem Titel kann ein Merkblatt ausgedruckt werden, das alle wichtigen Angaben zu dem jeweiligen Titel einschließlich der zugehörigen Gliederung enthält.

ARGUS hat stetig wachsende Nutzerzahlen. Im Jahr 2011 gab es zum ersten Mal mehr als 1 Mio. heruntergeladene Seiten pro Monat.

Die Erschließung

Nach den turbulenten Aufbaujahren der Stiftung konnte die archivische Erschließung der Unterlagen nach und nach intensiviert werden. Begonnen wurde mit denjenigen Beständen und Aktengruppen, die für die Aufarbeitung der SED-Diktatur, die Rehabilitierung ihrer Opfer, Fragen der Wiedergutmachung und das Verständnis der gesellschaftlichen Organisationen besonders wichtig waren.

1996 war mit der Kurzübersicht erstmals ein Überblick über alle Bestände vorhanden. Sie zeigte die Vielfalt und Dichte der hier zusammengeführten Materialien. Eine aktualisierte und erweiterte Fassung wurde 10 Jahre



später unter dem Titel „Führer zu Archiv- und Bibliotheksbeständen“ vorgelegt. An den beiden Beispielen der SED-Akten und der Gewerkschaftsbestände soll hier exemplarisch gezeigt werden, welche vielfältigen Tätigkeiten mit der Erschließung der Stiftungsbestände verbunden sind.

Das SED-Schriftgut war für den Zeitraum bis 1971 im ZPA erschlossen worden. Die bisher intern genutzten Findbücher, die für den Zeitraum bis 1963 vorlagen, und die Karteien für die nachfolgenden Jahre bis 1971 wurden nun den Nutzern zur Verfügung gestellt. Dafür wurden die Karteikarten des ZPA sowie des IPA kopiert oder abgeschrieben und als Verzeichnis zusammengestellt.

Die Bestandsbeschreibung des Sekretariates Helmut Lehmann im ZK der SED in der Beständeübersicht



Das Schriftgut aus der Altregistratur des ZK wurde umgebettet, dabei in kleinere Archiveinheiten aufgeteilt und mit einer Zugangsnummer als vorläufiger Signatur versehen, damit es zitiert werden konnte. Auf diese Weise wurden ca. 500 lfm Schriftgut provisorisch zugänglich gemacht. Die Erschließung dieser Teile dauert noch an. Dabei erhalten die Akten ihre endgültige Signatur. Bei der Erschließung werden die auf Grund gemeinsamer Provenienz zusammengehörenden Teile aus der Altregistratur, von den Schreibtischen wie aus dem IPA zusammengeführt. In diesem Zuge werden Konkordanzen der neuen und der bisher geltenden Signaturen angelegt und in die Findbücher eingebunden.

Die Prioritäten der Erschließungstätigkeit bestimmten sich nach der Bedeutung der Bestände für den gesamten Bereich der SED. So wurden die Büros der Generalsekretäre, in denen viele Informationen zusammenliefen, vorgezogen. Gleichzeitig wurden die Unterlagen politisch wichtiger Abteilungen des ZK bearbeitet. So sind die Akten aus den Büros der Generalsekretäre Erich Honecker, Walter Ulbricht und Egon Krenz sowie von Günter Mittag und Büro Kurt Hager vollständig erschlossen und zum Teil auch bereits digitalisiert im Internet einzusehen. Außerdem wurden die Akten der Abteilung für Sicherheitsfragen, der Abteilung Planung und Finanzen, der Abteilung Internationale Verbindungen, der Abteilung Kultur und der Abteilung Handel, Versorgung und Außenhandel vorrangig erschlossen.

Die Bestände des Politbüros wurden mit dem gedruckten und in der Publikationsreihe des Bundesarchivs erschienenen Index weiter zugänglich gemacht. Dazu wurde die Möglichkeit angeboten, Kopien der vorliegenden Mikrofiches zu bestellen. 2004 bis 2010 griff der K. G. Saur-Verlag diese Publikation auf und brachte zusammen mit der Stiftung die Mikrofiche-Edition „Partei und Staat in der DDR“ mit den Protokollen des Politbüros, den Beständen aus den Büros von Ulbricht und Honecker sowie von Günter Mittag heraus.

Die Bestände mit den Protokollen des Politbüros sind in den Online-Findbüchern mit einer vollständigen Aufstellung der Tagesordnungspunkte der jeweiligen Sitzungen verzeichnet. Dadurch können die behandelten Sachen neben einer zeitlichen Einordnung auch über die Volltextsuche von ARGUS gefunden werden. Die Bestände aus den Büros der Mitglieder des Politbüros und aus den Abteilungen des ZK sind zum großen Teil ebenfalls in Online-Findbüchern recherchierbar. Sie sind nach den Aufgabebereichen, die dort wahrgenommen wurden, gegliedert und bieten so neben dem Einstieg über die Suche auch die Möglichkeit, über die Struktur der Tätigkeiten in die Recherche einzusteigen.

Die Bestände aus dem ZK der SED zählen zu den am meisten benutzten Beständen im Bundesarchiv. Sie sind für Forschungen zur DDR unverzichtbar und werden noch auf lange Zeit neue und unerwartete Einsichten bieten können.

Die Unterlagen aller Gewerkschaften waren beim FDGB nach Aktenzügen gelagert und durchnummeriert worden. Nur für die Hälfte des Materials gab es Listen oder Karteien. Die Akten selbst waren in Papier verpackt. Durch mehrere Umzüge war die Lagerungsordnung stark gestört worden.

Nach einem ersten Überblick wurde eine neue Gliederung des Gesamtbestands entworfen. Die Unterlagen des Bundesvorstands des FDGB sowie der Zentralvorstände der Industrie- und Einzelgewerkschaften wurden jeweils in Provenienzbeständen mit eigenen Bestandssignaturen zusammengefasst. Seit 1998 wurden ca. 1.300 lfm nicht erschlossenes Schriftgut gesichtet, bewertet, grob geordnet und erfasst. Bis 1995 war weiterhin auf Karteikarten verzeichnet worden. 1996 wurden die ersten Arbeitsplätze mit PCs ausgestattet, und die Verzeichnung erfolgte von da an mit Hilfe einer Textverarbeitung. Seit Ende 2002 kam die archivistische Erschließungssoftware MidosaXML zum Einsatz.

Kassationen wurden im Zuge der Erschließung nur sehr zurückhaltend durchgeführt. Kassiert wurden Mehrfachüberlieferungen, Unterlagen des allgemeinen Dienstbetriebs, Zeitungsausschnitte oder Materialsammlungen ohne erkennbaren Zusammenhang mit den Akten.

An der vermischten Lagerung des Gesamtbestands war bis 1998 nichts geändert worden, um die Benutzung nicht übermäßig zu beeinträchtigen. Ab 1998 wurden die einzelnen Gewerkschaftsbestände auch physisch separiert. Dabei wurde auch das komplizierte Signatursystem aus dem Zentralen Gewerkschaftsarchiv mit seiner akzessionsweisen Nummerierung aufgelöst, das den Prozess der Erschließung und die Benutzung er-

heblich erschwert hatte. An seine Stelle traten neue Archivnummern, die sich aus Bestandsbezeichnung und Archivnummer zusammensetzten. Abgeschlossen wurde die Umsignierung im Dezember 2006.

In kombiniertem Ressourceneinsatz für die Erschließung mit Projektmitarbeitern, externen Aufträgen und Retrokonversion früherer Karteien konnten bis Anfang des Jahres 2006 23 Findbücher zu 3.200 lfm Archivgut zur Recherche im Internet bereitgestellt werden konnten.

Im Zuge der Benutzung der Bestände fielen jedoch in den früher bereits bearbeiteten Teilen immer wieder fehlerhafte Signaturen, falsch zugeordnete Provenienzen, unzureichende Erschließungsangaben oder konservatorisch nicht angemessen behandelte Akten auf. Deshalb wurde 2009 mit einer Revision des Bestands FDGB-Bundesvorstand begonnen. Dabei wurden fehlerhafte Signaturen beseitigt und bislang nicht oder unvollständig verzeichnete Akten erfasst und neu verzeichnet.

The screenshot shows the ARGUS search interface. At the top, it says "Suche über die Beständeübersicht und die Online-Findbücher des Bundesarchivs:". Below this is a search bar with a dropdown menu set to "alle diesen Wörter" and a "Suche" button. On the left, there is a "Gliederung:" section with a tree view of "Bestände" including "1. Abteilung II - Reichspropaganda-Druckverlag mit westlicher Redaktionskommission - 1945 ff.", "2. Abteilung II - Deutsches Reich 1945 bis 1949", "3. Abteilung DDR - Deutsche Demokratische Republik 1949 - 1990", "4. Abteilung Mitteleuropa", "5. Abteilung Ferner der Welt", "6. Abteilung Ausland", "7. Archivbestände", and "8. Bibliotheksbestände".

In the center, there are search filters: "Eingrenzung der Suche auf bestimmte Elemente:" with a dropdown set to "Keine Eingrenzung" and a "gewählte Findbücher" button; "Laufzeit von:" and "bis:" fields; "Voller pro Seite:" set to "25"; and "Eingrenzung der Zeit zu durchsuchender Findbüchern:" with a "Wählen Sie bitte die zu durchsuchenden Findbücher aus den blau markierten Beständen in der Beständeübersicht durch anklicken auf: [OK](#) [zurück](#) [Nullstellen entfernen](#)" button.

Below the filters is the "Ausgewählte Findbücher:" section with a list of items:

- CV 28 Postkarte des ZK der SED (Beziehungsaussage und Rundschreiben) ([Bestandsbezeichnung](#))
- CV 20 Büro Kurt Hager im ZK der SED ([Bestandsbezeichnung](#))
- CV 20 Büro Ernst Wollweber im ZK der SED ([Bestandsbezeichnung](#))
- CV 20 Büro Albert Handen im ZK der SED ([Bestandsbezeichnung](#))
- CV 20 Büro Oskar Schabowski im ZK der SED ([Bestandsbezeichnung](#))
- CV 20 Zentralkomitee der SED, Büro Walter Ulbricht ([Bestandsbezeichnung](#))
- CV 20 Sekretariat Helmut Lehmann im ZK der SED ([Bestandsbezeichnung](#))

At the bottom, there is a "OK, Abkürzungen | [Abkürzungen für Sucher, Archivist](#) [zur Suche](#)" button.

On the right side, there is a "Neue Online-Findbücher:" section with a list of items:

- [CV 1 - Ministerium der Justiz, HA Vertriebsrecht](#)
- [CV 1 - Ministerium der Justiz, Landesverfassung](#)
- [117 - 6000 Ludwig \(Jahre 1940\)](#)
- [117 - 113 Neubaus Fritz Selbman](#)

At the bottom right, it says "aktualisiert am: 02.03.2012" and "[Bestandsbezeichnung](#) [Länge](#)".

Suche in
ausgewählten
Findbüchern
in ARGUS

Digitalisierung und Online-Nutzung von Archivgut

Die in der Stiftung vorliegenden Digitalisate stammen vielfach aus Kooperationsprojekten mit externen Partnern, die Mittel für die Herstellung der Digitalisate bereitgestellt haben. Außerdem konnte die Infrastruktur für die Aufbereitung und Präsentation der Digitalisate wesentlich mit den Fördermitteln der Andrew-W.-Mellon-Stiftung, New York, hergestellt werden. Das Kompetenzzentrum in der Stiftung war zudem bei einer Reihe weiterer Projekte anderer Abteilungen einbezogen, die auf Initiative von externen Kooperationspartnern zustande kamen. Ein geringer Anteil der Herstellung von Digitalisaten ist aus Haushaltsmitteln für die Verfilmung finanziert worden, wobei gleichzeitig Einsparungen erzielt wurden.

Die Digitalisierung begann für die Stiftung 2004, als der Verlag K. G. Saur die Mikrofiches mit den Protokollen des Politbüros veröffentlichen wollte und als Gegenleistung die Digitalisierung der Aufnahmen anbot. Es muss-



Orientierungsansicht einer digitalisierten Akte aus dem Findbuch des Bestandes Sekretariat Helmut Lehmann im ZK der SED mit Suche in den Digitalisaten

ten Entscheidungen über das Bildformat, die Bezeichnung der Bilddateien und über die Art der Lieferung getroffen werden. Zudem musste Speicherplatz im Haus bereitgestellt werden.

Die Zeit bis zur Bereitstellung erster Digitalisate 2007 wurde zur Entwicklung der Infrastrukturen und der Software genutzt, mit der heute die Aufbereitung und Bereitstellung von Digitalisaten im Internet im Massenbetrieb erfolgt. Von 2007 bis 2010 wurden zunehmend mehr Digitalisate ins Internet gestellt. Das geschah zunächst noch testweise und war mit Lernphasen verbunden. Inzwischen wurden über 2 Mio. Seiten aus Beständen verschiedener Abteilungen des Bundesarchivs bereitgestellt.

Die Digitalisierung von Archivgut der Stiftung wurde vor dem Hintergrund der zuvor im Archivwesen vorhandenen Initiativen und vor allem der mit Projekten in Baden-Württemberg zusammengeführten Erfahrungen begonnen und stellte sich das Ziel, alltagstaugliche Massenverfahren zu entwickeln und in der Praxis auszubauen. Zentral war dabei der Anspruch, die archivarische Fachkompetenz zu nutzen und ihr Gestaltungsspielräume zu öffnen, während gleichzeitig diejenigen Tätigkeiten durch automatisierte Verfahren abgelöst wurden, die rein schematisch ablaufen konnten, wie etwa das Kopieren der Adressen der Bilddateien. Dadurch konnte eine hohe Qualität der Präsentationen für die Nutzung bei gleichzeitiger Reduktion der Bearbeitungskosten auf ein Minimum erreicht werden.

Parallel zu der Kooperation mit dem Saur-Verlag wurden die Software-Werkzeuge für die Integration der Digitalisate in Online-Findbücher entwickelt. Als Grundlage für die Werkzeuge wurden die internationalen Fachstandards EAD und EAC und speziell für die Erstellung der Präsentationen der digitalisierten Akten das Format METS festgelegt. Damit ergab sich die Möglichkeit der Zusammenfassung aller Digitalisate einer Akte in einem digitalen Objekt, das mit dem in EAD kodierten, zugehörigen Findbuch verknüpft werden kann. Die Werkzeuge wurden 2007 fertig gestellt und im Internet bereitgestellt.

Bearbeitungsgegenstand wurde mit dem Einsatz von METS die einzelne Akte als digitales Objekt mit durchschnittlich etwa 250 Seiten. Mit der durch METS ermöglichten Orientierung auf die Akten statt der einzelnen Digitalisate entsteht ein wesentlicher Faktor für die Reduktion der erforderlichen Ressourcen für die Onlinestellung, nicht zuletzt deshalb, weil damit zahlreiche Arbeitsschritte auf einmal für das ganze Objekt durchgeführt werden, die ansonsten für jede einzelne Datei erforderlich wären.

Zusätzliche Kosten für die langfristige Speicherung von Masterdigitalisaten wurden durch die Erhaltung der Vorlagen und ihre Sicherung auf Mikrofilm, von dem aus digitalisiert wurde, vermeidbar. Die Nutzung der Mikrofilme als Vorlage vermeidet außerdem die hohe Gefährdung des Materials, die bei der direkten Digitalisierung der Vorlagen kaum zu umgehen ist und der sie zudem bei einer Neudigitalisierung nach neuen technischen Entwicklungen wiederholt ausgesetzt wären. Sie reduziert durch die bei Nutzung des Films möglichen automatisierten Verfahren die Kosten deutlich.

Die Bereitstellung der Digitalisate

Die Digitalisate werden in der Rechercheumgebung ARGUS angeboten, die zentrale Anforderungen an die Unterstützung der Auswertung von Archivgut im Internet erfüllt. Sie werden dort in einem eigenen Präsentationsmodell, das mit den METS-Dateien gesteuert wird, präsentiert. Dazu wird die Funktion von ARGUS genutzt, die eine HTML-Verknüpfung zwischen den Findbuchdateien und den METS-Dateien mit den Digitalisaten ermöglicht. Digitale Reproduktionen aus den Akten werden über einen anklickbaren Button unterhalb des Titels aufgerufen. Damit öffnet sich ein eigenes Fenster, in dem die Akte gelesen werden kann, während das Findbuch weiterhin geöffnet bleibt und die Recherche dort jederzeit fortgesetzt werden kann.

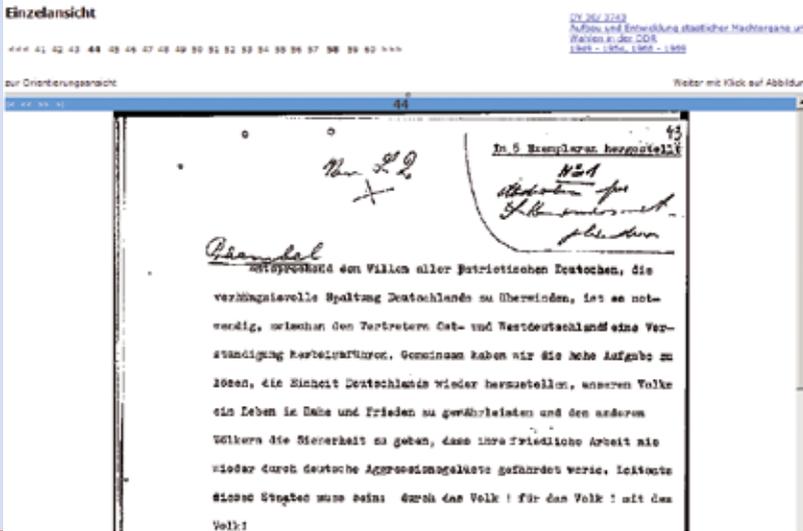


Einzelansicht einer digitalisierten Akte aus dem Findbuch des Bestandes Sekretariat Helmut Lehmann im ZK der SED mit Suche in den Digitalisaten

Das Präsentationsmodell zeigt die Akte als eine Gesamtheit, deren Teile die digitalisierten Seiten sind. Dazu nutzt die Präsentation zwei miteinander verbundene Ebenen für die Darstellung derselben Abbildungen, eine Orientierungsansicht mit einer Auswahl von Seiten, die sich zum Einstieg eignen, und eine Blätteransicht mit allen Bildern. Zwischen beiden kann jederzeit ohne Verlassen der aktuellen Position gewechselt werden. Die Orientierungsansicht zeigt eine Liste von Aktenseiten, die zunächst mit ihrem oberen Drittel erscheinen. Das obere Drittel von Schriftstücken zeigt oft das Datum, einen Absender, einen Adressaten, einen Betreff oder den Titel und den Anfang eines Textes, oft mit zusätzlichen Stempeln oder Paraphen. Es gibt damit in den meisten Fällen schnell ausreichende Informationen, um einschätzen zu können, ob das Blatt sowie eventuelle Folgeseiten so relevant sind, dass sie genauer angesehen werden sollten.

Mit den Werkzeugen der Plattform MIDEX, die in der Stiftung entwickelt wurden, werden die technischen Routinetätigkeiten wie die Erfassung

Einzelansicht einer digitalisierten Seite aus einer Akte



der Adressen von zusammengehörigen digitalen Reproduktionen als Vorbereitung für die fachliche Bearbeitung automatisiert. Den fachlichen Entscheidungen wird gleichzeitig Gestaltungsspielraum gegeben, ohne eine technische Qualifikation vorauszusetzen.

Ende 2011 waren die Digitalisate zu 25 Beständen in der Stiftung vorhanden. Im Internet nutzbar waren davon bereits 11 Bestände, darunter vier SED-Bestände und sieben FDGB-Bestände. Damit sind 1,2 Mio. digitalisierte Seiten digital verfügbar. Das sind gut 60% der rund 2 Mio. im Internet stehenden Seiten aus allen Abteilungen des Bundesarchivs. Insgesamt standen damit 6.535 Akten online. Das entspricht etwa 800 lfm an schriftlichem Archivgut mit rund 11.000 Seiten pro lfm oder rund 2 Promille der Aktenbestände des Bundesarchivs von 305 km. Die Herstellungs- und Aufbereitungskosten liegen bei rund 10 Cent pro Seite.

Auf der Webseite des Bundesarchivs werden neu mit Digitalisaten ergänzte Findbücher vorgestellt. Zudem sind die Digitalisate auch über



Findbuch zum Büro Walter Ulbricht mit digitalisierten Akten

die inzwischen in externe Portale integrierten Findbücher erreichbar. Die Serverstatistik zeigt, dass die Digitalisate der Druckgenehmigungsakten des Kulturministeriums der DDR am meisten aufgerufen werden. An zweiter Stelle stehen die Digitalisate des Bestandes aus dem Büro Walter Ulbricht im ZK der SED.

Die Benutzung

Ein Schwerpunkt der Benutzung des Archivguts lag in den ersten Jahren auf der Informationsbereitstellung für Justizverwaltungen, insbesondere die Staatsanwaltschaft beim Kammergericht, die Arbeitsgruppe Regierungskriminalität und die Zentrale Ermittlungsstelle für Regierungs- und Vereinigungskriminalität, sowie den Untersuchungsausschüssen des Deutschen Bundestages und der Landtage in den neuen Ländern. Den Enquête-Kommissionen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur des Bundestags mussten Akten bereit gestellt werden. Die universitäre Zeitgeschichte

entwickelte ebenfalls ein großes Interesse an den neu zugänglichen Unterlagen. Einige wichtige Forschungsarbeiten entstanden sehr bald, die weiteren Forschern Wege durch die Themenvielfalt aufzeigten. Dazu kamen private Nutzungen für Rentenauskünfte, Rehabilitationsanfragen oder die Klärung von individuellen Biografien.

Die Intensität der Nutzung hat sich in den Jahren seit der Einrichtung der Stiftung kaum verändert. Nur die hohe Zahl amtlicher Nutzungen war nach den ersten Jahren wieder deutlich zurückgegangen. Ansonsten ist die Nachfrage nach dem Bestand der Akten der SED unverändert hoch. Die Benutzungsthemen zeigen eine Kontinuität zu den Anfangsjahren. Untersuchungen zu den internationalen Beziehungen der DDR, zu kultur- und sozialhistorischen sowie biografischen Fragestellungen machen den größten Teil der Benutzungen aus. Im Vergleich zu den Anfangsjah-



Haupteingang zum Bundesarchiv
in Berlin-Lichterfelde

ren ist der Anteil der Lohn- und Gehaltsnachfragen zurückgegangen. Den größten Anteil haben gegenwärtig Nutzungen für wissenschaftliche und genealogische Fragestellungen.

In der Anfangsphase wurden Plätze im Lesesaal in dem früheren Gebäude des IML nur nach besonderer Anmeldung vergeben. Wartezeiten von bis zu acht Wochen mussten in Kauf genommen werden. Trotzdem wurden im Jahr 1993 durchschnittlich 40 Benutzern pro Tag insgesamt 400 Akten im Lesesaal vorgelegt. Knapp 53.000 Akten wurden im Verlauf des Jahres ausgehoben und in die Benutzung gegeben. 3.000 Anfragen wurden beantwortet und 616.440 Kopien von Archivgut hergestellt.

Die Art der Beratungsgespräche hat sich geändert. Gegen Ende der 1990er Jahre hatte sich eine Umschichtung in der Benutzung gezeigt. Das Interesse an den Unterlagen hatte sich verbreitert, und zunehmend junge Benutzer ohne die zuvor gewohnten Vorkenntnisse zur Geschichte der DDR kamen in die Stiftung. Das erforderte umfangreiche Gespräche, in denen immer wieder Fragen zu Grundlagen geklärt werden mussten, bevor ein Aktenstudium begonnen werden konnte.

In den letzten Jahren hat sich ein erneuter Wechsel gezeigt. Inzwischen können sich die Beratungsgespräche gezielter mit den Fragen der Benutzer befassen. Denn viele neue Benutzer haben sich in den Beständen im Internet umgesehen. Sie haben bereits eine Vorstellung davon, was sie erwartet. Ihre Fragen sind präziser. Häufig werden schon zu Anfang E-Mails mit Listen von Signaturen geschickt, und es wird um Hinweise auf eventuell weitere einschlägige Materialien gebeten. Oft finden Beratungsgespräche auch am Telefon statt, wobei mit den Fragestellern gemeinsam relevante Bestände in ARGUS durchgegangen werden und sie dann selbstständig die sie interessierenden Akten heraussuchen und bestellen.

So haben sich die Erwartungen des Anfangs bestätigt. Eine bessere Zugänglichkeit der Erschließungsinformationen stellt Kapazitäten für eine

bessere Erschließung bereit. Hat sie sich bisher vor allem bei den Beständen der Massenorganisationen, die in einem stark gestörten Ordnungszustand in die Stiftung kamen, auf die Bereitstellung von noch völlig unzugänglichem Material konzentriert, wird es in der kommenden Zeit darauf ankommen, die Rückstände aufzuarbeiten und den Benutzern vermehrt leicht zugängliche und gut benutzbare Bestände mit aussagekräftigen Strukturen und Verzeichnungen anzubieten.

Nationale und internationale Kooperationen

Mit ihren zahlreichen Online-Findbüchern und einer bedeutenden Anzahl an Digitalisaten im Internet ist die Stiftung ein wichtiger Partner für nationale und internationale Projekte zum Aufbau von Portalen. Archivische Portale legen dabei den Schwerpunkt auf die Schaffung einer Möglichkeit zu Institutionen und Grenzen übergreifenden gemeinsamen Recherchen in archivischen Findmitteln. Gleichzeitig sollen Kulturgutportale einen Zugang vor allem zu Digitalisaten von Kulturgut aus den verschiedenen Sparten ermöglichen.

Die Rechercheplattform ARGUS diente als Vorbild für das im Januar 2012 freigeschaltete europäische Archivportal, das vom Projekt APEnet in einer Kooperation von europäischen Nationalarchiven aufgebaut wurde. Dort waren beim Start im Januar 2012 bereits über 14 Mio. recherchierbare Akteneinheiten und Links zu mehr als 63 Mio. Digitalisaten aus 62 Archiven in ganz Europa integriert. Der Aufbau des Portals erfolgt in drei Schichten. Die oberste Schicht bildet eine nach Ländern und Regionen gegliederte Archivlandschaft. Sie ist mit den Beständeübersichten der beteiligten Archive verknüpft und diese wiederum sind mit den Online-Findbüchern zu einzelnen Beständen verbunden. Neben der Volltextsuche in den Erschließungsangaben kann man sich auf den drei Ebenen und zwischen



Besuch von südafrikanischen Archivaren am 6. Juli 2011

ihnen navigierend bewegen und Grenzen überschreitend recherchieren. Alle in ARGUS vorhandenen Findmittel sind ebenfalls in dem Archivportal Europa recherchierbar.

In dem 2005 von der Stiftung gemeinsam mit Vertretern der Staatsarchive der Neuen Bundesländer und des Landesarchivs Berlin aufgebauten Verbundfindmittel zu Akten der SED sind die Bestandsinformationen des zentralen Parteiapparates und der regionalen Gliederungen der SED aus der Stiftung sowie zwölf Archiven der neuen Bundesländer im Kontext recherchierbar. 2007 wurden auch die Bestandsinformationen zum Gewerkschaftsarchivgut, von der Ebene des Bundesvorstands und der Zentralvorstände der Industrie- und Einzelgewerkschaften bis hin zu den Kreisen und Bezirken, in das Netzwerk eingebunden. Es führt seitdem die Bezeichnung „Netzwerk SED- und FDGB-Archivgut“. Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts mit Unterstützung der Archivreferentenkonferenz des Bundes und der Länder für den Ausbau des Netzwerks von 2007 bis 2009 wurde hier das Drei-Schichten-Modell, das sich im europäischen Archivportal wieder findet, entwickelt. Schließlich

wurden auf Bitte des BStU dessen Bestände von Parteiorganisationen im MfS in das Verbundfindmittel eingebunden.

Findbücher der Stiftung stehen seit 2008 im Internet-Portal „Bibliotheken, Archive und Museen in Deutschland“ zur Verfügung. Das BAM-Portal entstand in einem Projekt, an dem die Baden-Württembergische Archivverwaltung beteiligt war. Es wird vom Bibliotheks-Informationszentrum Baden-Württemberg bei der Universität Konstanz betrieben und macht die Unterlagen aus den teilnehmenden Institutionen übergreifend recherchierbar.



Teammitglieder des Projektes APENet am
3. November 2011 im Bundesarchiv

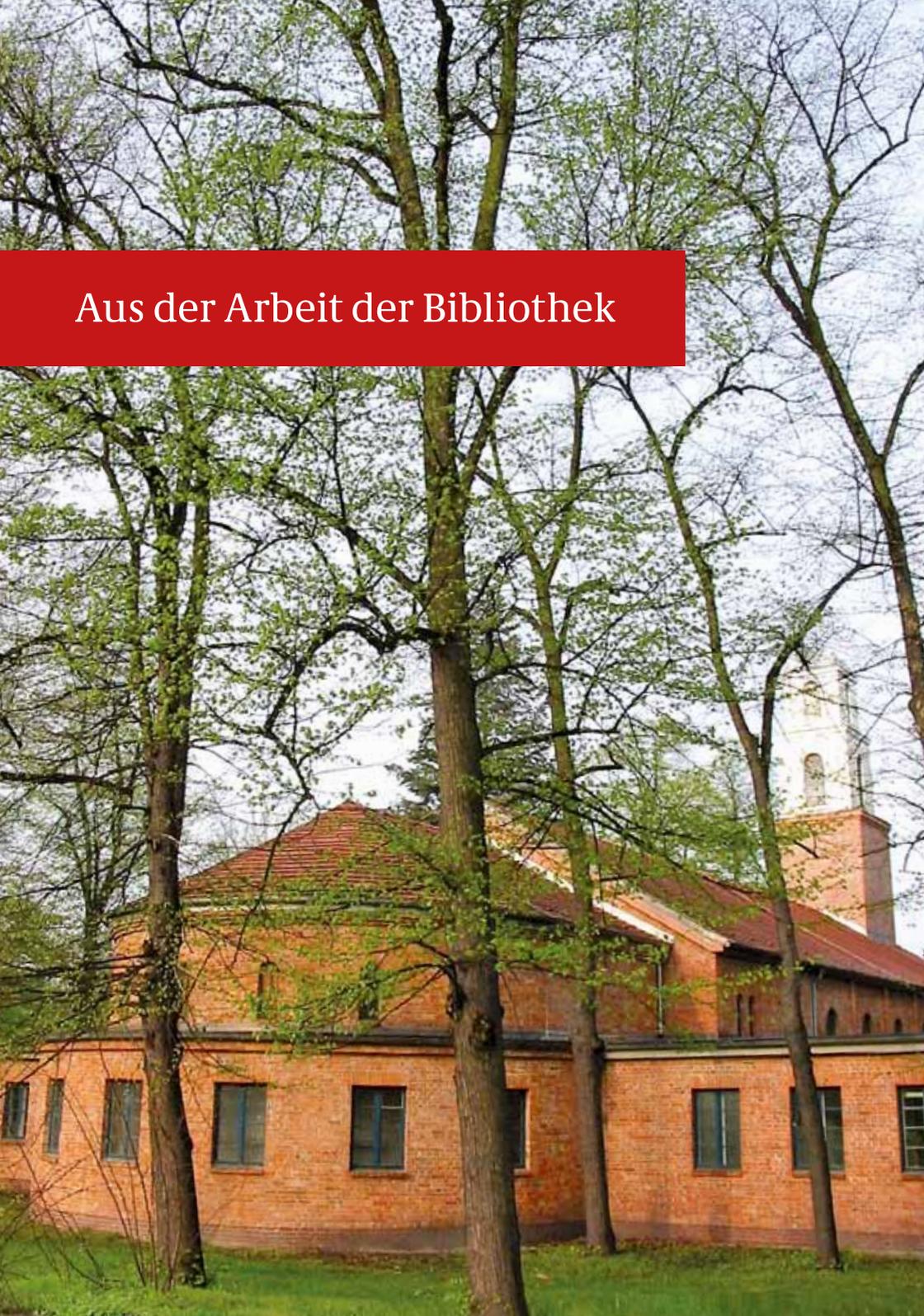
Im Gegensatz zu den archivischen Portalen verfolgt die im Aufbau befindliche Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) das Ziel, Digitalisate von Kulturgut aus allen dazu gehörenden Sparten zusammenzufassen. Die Stiftung arbeitet im Kompetenznetzwerk sowie in Arbeitsgruppen mit und vertritt dort zusammen mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg die Interessen der Archive.

In dem von der Europäischen Kommission geförderten, internationalen Projekt MICHAEL-Plus, das von Juni 2006 bis Mai 2008 durchgeführt wurde, nahm die Stiftung als Partner teil. Dort wurden Erschließungsangaben zu digitalisiertem Kulturgut zusammengestellt und zahlreiche methodische Entwicklungen in Gang gesetzt.

Die Stiftung ist über EURBICA, den europäischen Zweig des Internationalen Archivrates (ICA) zudem im Vorstand der EUROPEANA-Stiftung vertreten. Sie arbeitet aktiv bei der Herstellung von Kompatibilität zwischen der Präsentation von Erschließungsangaben im europäischen Archivportal und der Webpräsentation von EUROPEANA mit, um zu ermöglichen, dass auch Archivgut dort dargestellt und recherchiert werden kann.

Sehr früh beteiligte sich die Stiftung mit ihren Online-Findbüchern bei der Datenbank Archival Resources, heute ArchiveGrid, die von der Research Libraries Groups (RLG) in San Francisco aufgebaut und heute von OCLC betrieben wird. OCLC arbeitet daran, die Erschließungsinformationen der Archive in ihren weltweit intensiv genutzten WorldCat zu integrieren.

Aus der Arbeit der Bibliothek



Die Geschichte der Bibliothek und ihrer Bestände prägt bis heute die Art ihrer Erschließung und Bereitstellung. Sie ist eine Art Bibliothek der Bibliotheken der Parteien und Massenorganisationen der DDR, in der etwa 30 alphabetische Kataloge und noch mehr systematische Kataloge zusammengeführt werden mussten. Darauf baut ein seit 20 Jahren angewachsener Bestand aus eigenen Erwerbungen auf. Einen großen Teil davon machen die Belegexemplare aus, zu deren Abgabe sich Benutzer der Archivbestände verpflichten. Ein geringerer Teil stammt aus dem Tausch, in den vor allem Dubletten aus den zusammengeführten Bibliotheken eingebracht werden. Die Bibliothek bietet eine Nutzung vor Ort wie eine Orts- und Fernleihe an und liefert selbst auch Kopien im Rahmen der Fernleihe.

Das Bibliotheksgut ist immer noch hauptsächlich über konventionelle Zettelkataloge zugänglich. Im Zuge der seit einigen Jahren betriebenen Retrokonversion in die digitale Form müssen über hundert verschiedene Signatursysteme aufeinander abgestimmt werden.

Das Bundesarchiv

Online-Katalog der Bibliothek des Bundesarchivs

[Anmelden](#) | [Sitzung beenden](#) | [Benutzerkonto](#) | [Einstellungen](#) | [Neuerwerbungen](#) | [Feedback](#)
[Indexsuche](#) | [Suchen](#) | [Ergebnisliste](#) | [Suchverlauf](#) | [Meine Titel](#) | [Startseite](#)

Neuerwerbungen des Bundesarchivs

Berlin-Lichterfelde

Erwerbungszeitraum: März 2012

Sachgebiet: Bitte wählen Sie ein Sachgebiet aus

- Bitte wählen Sie ein Sachgebiet aus
- Amtliche Publikationen (Amtsdruckschriften) des Deutschen Reiches
- Amtliche Publikationen (Amtsdruckschriften) der DDR
- Druckschriften von Parteien und Organisationen der DDR
- Druckschriften der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände
- Archivwesen, Bibliothekswesen
- Geschichte
- Geschichte vor 1945
- Geschichte nach 1945
- Soziologie, Paläologie, Wirtschaft, Kunst ...
- Biographien
- Nordeuropa
- Osteuropa
- Zeitungen und Zeitschriften

Online-Katalog der Bibliothek des Bundesarchivs

Recherche
nach
Neuerwerbungen im
Online-Katalog

Die Erschließung von Bibliotheksbeständen

Noch in der Torstraße wurde bei Gründung der Stiftung 1993 in einem kleinen Netz von sechs Computern mit der elektronischen Katalogisierung angefangen. Genutzt wurde das bereits vorhandene Programm AllegroC.

Im Jahr 2000 wurde der Online-Katalog der Bibliothek auf die Windows-version von AllegroC umgestellt. Die Regeln für die alphabetische Erschließung und Formalerschließung wurden beibehalten, ebenso wie die Verwendung von Personen- und Körperschaftsnormdatensätzen. Die Sacherschließung konzentrierte sich zunächst auf in die Zuständigkeit der Stiftung fallende Hauptsammelgebiete. Die Übernahme der Funktion einer Dienstbibliothek der Abteilung Reich und der Abteilung DDR führte dazu, dass sich die Benutzung und damit auch die Sacherschließung auf neue Gebiete ausdehnten. Die Erschließungsgrundsätze wurden deshalb in den 1990er Jahren überarbeitet.

Anfang des Jahres 2004 übernahm die Bibliothek die Fachaufsicht über die Dienstbibliotheken des Bundesarchivs an sieben Dienstorten und damit Verantwortung über mehr als zwei Millionen Publikationen. Hierzu gehören vor allem historische Monografien, Biografien und verwaltungsgeschichtliche Werke, wichtige historische und archivfachliche Zeitschriften, aber auch amtliche Druckschriften der Behörden, für deren Schriftgutüberlieferung das Bundesarchiv zuständig ist.

Durch das engere Zusammenwachsen der Bibliotheken im Bundesarchiv wurde der Online-Katalog wichtiger. Noch im gleichen Jahr wurde mit der Vereinheitlichung der AllegroC-Kataloge an allen Dienstorten auf der Basis eines in Bibliotheken verwendeten MAB-Austausch-Formates begonnen, das auch den Austausch der Daten mit dem KOBV ermöglichte. Ziel war es, ein einheitliches, mit geringem Aufwand zentral zu verwaltendes Katalogisierungs- und Recherchesystem unter Nutzung der in der Stiftung bereits vorhandenen Allegro-Ressourcen aufzubauen. Zum

Datenmodell des Kataloges ist das internationale Format MARC 21. Mit seinem Einsatz lehnt sich die Bibliothek an die von der Deutschen Nationalbibliothek entwickelte Strategie zur Ablösung bisheriger deutscher Sonderformate an. Sie garantiert die Informationsbereitstellung in internationalem Rahmen, die Kompatibilität zu internationalen Bibliotheksangeboten sowie zu weiteren Standards, darunter auch EAD oder Dublin Core, die vielfach für Portale genutzt werden.

Die Retrokonversion der Kataloge

Von ca. 2,5 Mio. Bänden oder 1,3 Mio. Titeln der Bibliotheken im Bundesarchiv stehen im Online-Katalog rund 469.000 Titeldaten für Recherchen zur Verfügung. Damit können 658.400 Bände online bestellt werden. Ende des Jahres 2011 sind innerhalb des Bundesarchivs immer noch rund 750.000 Titelaufnahmen nur in 40 verschiedenen Alphabetischen Katalogen und Teilkatalogen nachgewiesen und nicht online recherchierbar.

Um Titel aus konventionellen Katalogen elektronisch zu erfassen, wurde von Anfang an sowohl Eigenkonversion als auch Fremdkonversion betrieben. In Eigenkonversion werden insbesondere schwierige Titel, ausgewählt nach inhaltlichen Gesichtspunkten, in die Bibliotheksdatenbank eingegeben. Dazu gehören auch alle Titel, die in Bibliotheksbriefen erscheinen.

1995 begann das erste Projekt der Fremderfassung von Katalogdaten in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Unter ihrer Federführung und mit DFG-Mitteln wurden in vier Jahren ca. 12.000 Zeitungen aus dem Stiftungsbestand in die Zeitschriftendatenbank (ZDB) eingegeben.

In einem nachfolgenden Projekt wurden 78.000 fremd erfasste Datensätze des Katalogs der Zentralbibliothek der Gewerkschaften bibliothekarisch bearbeitet. Etwa 5.000 weitere Titel aus dem Zentralkatalog der früheren



Das Bürogebäude in
Berlin-Lichterfelde

Potsdamer Dienstbibliothek mit den Erscheinungsjahren bis 1979 sowie 1995 und 1996 wurden neu erfasst.

Im Herbst 2009 wurde die erste Fremdkonversion mit ALEPH am Alphabetischen Hauptkatalog der Bibliothek in Berlin-Lichterfelde für die Zugangsjahre von 1976 bis 1994 begonnen. Zu den bis 2011 gelieferten 62.645 Titelaufnahmen kommt der Nachweis von ca. 68.580 im Magazin bereitstehenden Exemplaren.

Die Zusammenarbeit mit Fremdfirmen bei der Konversion konventioneller Kataloge und das Verfahren haben sich im Vergleich zu Vorgängerprojekten deutlich verbessert. Bei der laufenden Konversion wird der gesamte Kartenkatalog vor Ort gescannt, die digitalen Karten werden außer Haus nach einer Erfassungsanweisung abgeschrieben. Der Zugriff der Firma auf die aktuellen Bibliotheksdaten erfolgt über den Online-Katalog, in dem jede Änderung, die innerhalb des Bundesarchivs erfolgt, sofort sichtbar ist. Technischer Aufwand und Umgebung sind für beide Seiten anspruchsvoller geworden. Die Arbeit ist jedoch gleichzeitig effektiver. Die

übernommenen Daten sind hochwertiger, und ihre Übernahme ist mit weniger Nacharbeit verbunden als bei Daten aus früheren Konversionen. Das Aussetzen der Katalogisierung und ein nachträglicher Datenabgleich mit den Bibliotheksdaten im Haus sind nicht mehr notwendig. Die Qualitätskontrolle der gelieferten Titelaufnahmen erfolgt nicht am Zettelkatalog sondern anhand der digitalisierten Katalogkarten, die in der Arbeitsumgebung des Bibliotheksprogramms bereitstehen. Durch ein abgestimmtes Qualitätsmanagement und die Festlegung von Qualitätsstandards vor Beginn der Konversion wurde eine hohe Qualität erreicht.

Als Ergebnis der Konversion stehen Informationen über seltene historische Spezialbestände der Bibliothek des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED aus den Zugangsjahren 1976 bis 1994 im Internet zur Verfügung. Sie können jetzt zusammen mit den Titeln aus den Bibliotheken der Parteihochschule und der Akademie für Gesellschaftswissenschaften der Zugangsjahre 1977 bis 1991 recherchiert werden.

Zusammen mit der ersten Konversion des Alphabetischen Kataloges der Zentralbibliothek der Gewerkschaften mit 78.000 Titelinformationen aus den übernommenen Gewerkschaftsbeständen, die durch FDGB-Mittel ermöglicht wurde, sind bisher insgesamt 140.646 Titelaufnahmen konvertiert und online zur Verfügung gestellt worden.

Internetinformationen über Bestände der Bibliothek

Seit dem Jahr 2005 ist alle Literatur ab dem Erwerbungsjahr 1995 im Online-Katalog nachgewiesen. Er kann über die Website des Bundesarchivs und über den Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg genutzt werden.

Darüber hinaus werden Erschließungsinformationen sachlich strukturiert angeboten und ständig aktualisiert. Als Ergänzung der alphabetischen Kataloge wird ein provenienzgestützter Zugang speziell zur grauen Literatur oder zu Amtsdruckschriften in Schriftenverzeichnissen ermöglicht. Schriftenverzeichnisse bieten eine strukturierte Recherche zu Broschüren und internen Publikationen von Parteien und Organisationen an.

Die Erschließung und Bereitstellung des von Parteien, Gewerkschaften und Organisationen der DDR selbst herausgegebenen Materials, der so genannten grauen Literatur, ist ein Schwerpunkt der bibliothekarischen

The screenshot shows the Bundesarchiv website interface. On the left, there is a navigation menu with a tree structure under 'Forschungen zur DDR im Bundesarchiv'. The main content area displays search results for '12 B 210'. The first result is 'Die Erhebung der beobachtenden Maschinen: zur Arbeitserkennung der Volkswirtschaftlichen Republik / Wolfgang Hesse [Hg.] - Leipzig : Leipziger Universitäts- u. Buchverlag, 2011. - 271 S. - ISBN 978-3-867581-611-8'. Below it, there are two entries for 'Hertle, Hans-Hermann' and one for 'Martini, Magdalene'. The bottom entry is 'Politische Mythen der Bundesrepublik und der DDR in ausgewählten Textdokumenten des Reichstags / [Hrsg. von] Henning Ronsbock; Konzeptbearb. Hans Peter Jagde, Mitarbeit: Uwe Franke ... 1993. - Frankfurt, Main : Sack-Verlag, 2012. - 2 CDs ; 12 cm (in Buchform) : 12 cm x Buchform. - ISBN 978-3-826072-28-2'.

Bibliografie der Belegexemplare zur DDR-Forschung

Erschließung. Die vollständige Sammlung dieser grauen Literatur war Aufgabe organisationseigener Bibliotheken. Die Bestände sind zusammen mit dem Archivgut in einer Beständeübersicht mit einer gegliederten Struktur sowie Erläuterungen zu ihrer Herkunft und zu ihrer Zusammensetzung beschrieben und in ARGUS recherchierbar.

Eine Online-Bibliografie aller Belegexemplare aus Berlin-Lichterfelde und eine Bibliografie der Belegexemplare zur DDR-Forschung erlauben einen schnellen Überblick über die mit den Beständen des Bundesarchivs in der letzten Zeit bearbeiteten Themen und über aktuelle Publikationen. Sie informieren über Forschungsergebnisse aus Archivalien und machen die Veröffentlichungen in der Fachwelt bekannt.

Weitere Online-Angebote sind die monatliche Neuerwerbungsliste und die vierteljährliche Bibliografie zur DDR-Literatur. Bibliotheksbriefe geben einen sachlich angelegten Einblick. Alle angegebenen Titel können in der Bibliothek des Bundesarchivs in Berlin-Lichterfelde mit der angegebenen Signatur zur Einsicht bestellt werden.

Seit dem Jahr 2011 bietet der Online-Katalog der Bibliothek eine personalisierte Benachrichtigung zu Neuerwerbungen für ein definiertes Interessengebiet an. Zu festgelegten Zeiten wird ein automatisch erstellter Satz von Suchergebnissen an eine angegebene Mailadresse gesendet. Das Format der Datensätze kann in einem Profil festgelegt werden.

Seit Ende des Jahres 2011 beteiligt sich die Bibliothek an DBIS. Hier wird ein kooperativer, mit finanzieller Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der Deutschen Forschungsgemeinschaft entwickelter Bibliotheksservice zur Nutzung wissenschaftlicher Datenbanken bereitgestellt, in den auch eigene Datenbestände eingebracht werden können. Der Zugang wird über einen Link von der Startseite des Online-Kataloges angeboten.

Die Benutzung der Bibliothek

Die Benutzung der Bibliotheksbestände erfolgt hauptsächlich im Lesesaal. Präsenzbestände, darunter alle Druckschriften bis zum Erscheinungsjahr 1955 und Nachlassbibliotheken, werden nur in den Lesesaal ausgeliehen. Für Benutzer mit amtlich gemeldetem Wohnsitz in Berlin oder Brandenburg besteht zusätzlich die Möglichkeit der Ortsleihe.

Durch die Teilnahme am gemeinsamen Index des Verbundkatalogs der Berliner und Brandenburger Bibliotheken und dem überregionalen Bibliotheksportal Karlsruher Verbundkatalog seit dem Jahr 2009 ist der Katalog in den bibliothekarischen Suchportalen weit besser nachgewiesen als zuvor. Die Nutzer können neuere Literatur ab 1995 im Online-Katalog sowie Teile des Altbestandes, der über die Retrokonversion in die Datenbank eingebracht wird, direkt recherchieren und bestellen. Die Zahl der per E-Mail an die Bibliothek gerichteten Anfragen stieg in den



Frühere Andrew's
Chapel mit
Bibliothekslesesaal

letzten Jahren spürbar an. Seitdem die Mailadresse für die Bibliothek (bibliothek@bundesarchiv.de) eingerichtet wurde, wird die Benutzung hauptsächlich hierüber gesteuert.

Die erweiterten Recherchemöglichkeiten schlagen nicht nur in höheren Besucher- und Ausleihzahlen vor Ort zu Buche, sondern auch in deutlich gestiegenen Fernleihanfragen. Im Fernleihverkehr überwiegt die gebende Fernleihe, die im vergangenen Jahr zunahm. Die meisten Fernleihanfragen stammen von deutschen Universitätsbibliotheken, gefolgt von deutschen Spezial- und Regionalbibliotheken sowie öffentlichen Bibliotheken.

Die Recherche im wissenschaftlichen Spezialbestand der Stiftung verlangt besonders bei speziellen Anliegen gründliche Kenntnisse der Bestände und der heterogenen Nachweissysteme, z. B. der konventionellen Kartenkataloge. Benutzerberatung und Auskunftsdienste sind deshalb eine zentrale Aufgabe der Bibliotheksbenutzung. Den Kernbereich bildet die bibliographische Auskunft auf Fragen nach bestimmten Werken. Zentrale Arbeitsinstrumente dafür sind vor allem Bibliotheks- und Verbundkataloge, alle Arten von Bibliografien, der Web-Auftritt des Bundesarchivs sowie sonstige Informationsmittel. Auch wenn sich die bibliografische Auskunft immer stärker auf elektronische Hilfsmittel stützt, wird weiterhin eine Vielzahl an konventionellen Hilfsmitteln benötigt, wie die noch nicht konvertierten Zettelkataloge. Inhaltlich zielen die meisten Auskunftswünsche auf Informationen über einzelne Titel, Literatur zu bestimmten Sachgebieten oder Themen. Bei schriftlichen Anfragen überwiegen neben einfachen Bestandsauskünften, Anfragen zu Benutzungsmodalitäten und zum Online-Katalog Auskünfte zu wissenschaftlichen Einzelfragen, wobei Themen zur Geschichte des Deutschen Reichs wie Kolonialpolitik, Okkupation und Außenpolitik am häufigsten vorkommen. Wie auch bei telefonischen Auskünften beziehen sich diese Anfragen häufig auf die Internet-Präsentation des Bundesarchivs sowie auf Hinweise zu den inzwischen in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz nachgewiesenen Bibliotheksbeständen.

Im Schriftverkehr wird oft um bibliografische Auskünfte zu Einzelthemen gebeten. Andere bibliothekarische Dienstleistungen sind die Ermittlung von Zeitschriftenartikeln sowie detaillierte Bestandsauskünfte. Gefragt sind das Amtsschrifttum aus der NS-Zeit sowie gedruckte Rechtsquellen aus der DDR. Einige Benutzungen richteten sich auf spezielle Aspekte der DDR-Geschichte, so etwa die Kollektivierung der Landwirtschaft oder die Ostseewochen. Auf häufiges Interesse stießen die im Online-Katalog angezeigten Titel zur technischen Entwicklung in der DDR, Standards sowie andere Publikationen zum Bauwesen der DDR. Weiterhin ist die Zahl von Anfragen hoch, die der Ermittlung von Rentenansprüchen ehemaliger DDR-Bürger dienen. In diesen Fällen werden seitens der Behörden oder von Anwälten Unterlagen zu Prämien, Rahmen- oder Betriebskollektivverträgen verlangt. Für Forschungen zur Geschichte der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung bis 1945 werden insbesondere die Periodika-Bestände der Bibliothek genutzt.

Eine Auswertung der von den Bibliotheksbesuchern selbst angegebenen Themen sowie der bestellten Publikationen im Jahr 2007 ergab einen Anteil von 40 % für die Geschichte des Deutschen Reiches, insbesondere die NS-Zeit, von 30 % für die Geschichte der DDR, 20 % für die Geschichte der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung bis 1945. Die übrigen 10 % verteilten sich auf alle anderen Gebiete, darunter osteuropäische und skandinavische Staaten.



Magazin mit
Bibliotheksgut

Abkürzungen

ADGB	Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
DDB	Deutsche Digitale Bibliothek
DTSB	Deutscher Turn- und Sportbund
DBD	Demokratische Bauernpartei Deutschlands
EAC	Encoded Archival Context
EAD	Encoded Archival Description
ICA	International Council on Archives
IML	Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED
IPA	Internes Parteiarchiv der SED
KOBV	Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg
METS	Metadata Encoding and Transmission Standard
NDPD	National-Demokratische Partei Deutschlands
OCLC	Online Computer Library Center
PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus
RGO	Revolutionäre Gewerkschaftsopposition
RLG	Research Libraries Groups
SAPMO	Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen im Bundesarchiv
UKPV	Unabhängige Kommission zur Überprüfung des Vermögens der Parteien und Massenorganisationen der DDR
VVN	Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes
ZDB	Zeitschriftendatenbank
Zentrag	Zentralen Druckerei-, Einkaufs- und Revisionsgesellschaft mbH
ZGA	Zentrales Gewerkschaftsarchiv des FDGB
ZPA	Zentrales Parteiarchiv der SED

Anmerkungen

- 1 Informationen zur UKPV einschließlich des Abschlußberichts finden sich auf:
http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Standardartikel/DE/Themen/Politik/Gesellschaft/DeutscheEinheit/UKPV_Abschlussbericht.html?nn=102870
- 2 Vgl. Erlaß des BMI über die Errichtung der Stiftung vom 6. April 1992, in: Gemeinsames Ministerialblatt 1992, S. 310ff.



Mitarbeiter
der Stiftung im
Februar 2012

Stiftung Archiv der Parteien und
Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv
Postfach 45 05 69
12175 Berlin